

Seniorinnen und Senioren in und für Nieder-kassel

Entwicklungen, Möglichkeiten und Projekte in der Stadt

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlage der Altenhilfeplanung.....	3
1.1	Vorwort.....	3
1.2	Gesetzliche Grundlagen.....	4
1.3	Auftrag und Vorgehensweise.....	4
2	Demografische Daten.....	5
2.1	Demografischer Wandel in der Bundesrepublik Deutschland / Niederkassel.....	5
3	Angebote für Seniorinnen und Senioren in Niederkassel	7
3.1	Seniorenbeirat	7
3.2	Alten- und Seniorenpflegeeinrichtungen	7
3.3	Ambulante Pflegedienste	8
3.4	Freizeitangebote.....	10
3.5	Beratung, Information und Service in der Stadtverwaltung.....	13
4	Darstellung des Ist-Zustandes	16
4.1	Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Umfrage.....	16
4.1.1	Verkehr – ÖPNV	16
4.1.2	Hilfen im Leben der Seniorinnen und Senioren	17
4.1.3	Wohnen	17
4.2	Anregungen außerhalb der Ergebnisse der Befragung:	18
4.2.1	Quantitative Ausstattung:	18
4.2.2	Pflege, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen	18
4.2.3	Case Management:	18
	Anhang	20
	Anhang 1: Auszug aus dem Pflegebedarfsplan des Rhein-Sieg-Kreis.....	20
	Anhang 2: Abschlussbericht Seniorenbefragung	37

1 Grundlage der Altenhilfeplanung

1.1 Vorwort

Die Altenhilfeplanung basiert auf der im Jahre 2021 durchgeführten repräsentativen Seniorenbefragung in Niederkassel. Die hier vorliegende Dokumentation bildet somit zu allererst den erhobenen Ist-Zustand bezüglich Meinungsbild, institutionellen Diensten und verfügbaren Angeboten in der Stadt Niederkassel ab.

Innerhalb dieses Seniorenberichts können und sollen keine diskursiven Fragestellungen behandelt und spekulative Prognosen und deren vermeintliche Lösungsansätze aufgestellt werden.

Der Seniorenbericht ist als ein erster Grundstein für eine nachfolgende Altenhilfeplanung zu verstehen. Er soll damit Gegenstand für zukünftiges politisch-planerisches Handeln in den hierfür demokratisch ermächtigten Volksvertretungsgremien der Stadt Niederkassel sein.

Der Seniorenbericht ist eines von verschiedenen Instrumenten einer dynamischen Altenhilfeplanung, die entsprechend aktualisierter Gegebenheiten und veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen immer wieder neu angepasst werden muss.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Die Altenhilfe gehört zur kommunalen Sozialplanung. Die gesetzliche Grundlage ist in § 71 SGB XII (Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch) geregelt. Danach dient die Altenhilfe dazu, „Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu geben, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen“.

Mit zunehmendem Alter werden die Dinge des alltäglichen Lebens oft zur Herausforderung. Für die betroffenen Seniorinnen und Senioren ist es wichtig, zu diesem Zeitpunkt die entsprechende Unterstützung zu erhalten.

Die Altenhilfeplanung ist ein Instrument der Kommunikation zwischen Altenhilfepolitik (konzeptionell: damit künftig gehandelt werden kann) und Altenhilfepraxis. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter erfahren auf der einen Seite von den Bedürfnissen der betagten Bevölkerung und können entsprechende Ressourcen bereitstellen. Auf der anderen Seite finden sich die in der Praxis tätigen Personen in einem Rahmen der städtischen Altenhilfe wieder. Entscheidend ist dabei, dass es sich um einen verstetigten Prozess handelt, der auftretende Veränderungen immer wieder aufgreift und in dem die Hilfe für die Betroffenen immer wieder angepasst wird.

Konkret bedeutet dies, es gilt eine nachfrageorientierte, wohnortnahe und bedarfsdeckenden Angebotsstruktur zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund der Platz greifenden demografischen Veränderungen leistet die Altenhilfeplanung hierzu einen wichtigen Beitrag.

1.3 Auftrag und Vorgehensweise

In seiner Sitzung vom 25.03.2021 hat der Haupt-, Finanz- und Beschwerdeausschuss beschlossen, eine Seniorenbefragung durchzuführen. Die Initiative stammt aus einem Antrag der SPD-Fraktion aus dem Februar 2020. Im Kontext mit der entsprechenden Verwaltungsvorlage wird erkennbar, dass die Befragung als Grundlage für den Altenhilfeplan dienen soll.

2 Demografische Daten

2.1 Demografischer Wandel in der Bundesrepublik Deutschland / Niederkassel

Wir werden älter, weniger bunter! Das ist trotz des unvermindert starken Wanderungsgewinns und zeitweise etwas angestiegener Geburtenzahlen die demographische Wahrheit in der Bundesrepublik Deutschland.

Sinkende Geburtenzahlen und steigende Lebenserwartung prägen weiterhin die aktuelle Bevölkerungsstruktur der Bundesrepublik Deutschland. Seit 2005 befinden wir uns im demografischen Wandel, der vermutlich 2050 seinen Höhepunkt erreichen wird. Gegenwärtig leben in Deutschland ca. 83 Millionen Menschen. Bis zum Jahr 2050 wird die Bevölkerung in Deutschland um voraussichtlich ca. 10 Millionen Menschen schrumpfen. Das wird unsere Gesellschaft spürbar verändern. Inwieweit die steigende Zahl der Zuwanderer diesen Effekt abmildern kann bleibt abzuwarten und kann vor dem Hintergrund der geopolitisch schwierigen Situation und des derzeit angestrebten Paradigmenwechsels in der Zuwanderungspolitik nicht seriös eingeschätzt werden.

Der Anteil älterer Menschen in unserer Bevölkerung steigt stetig rapide an. Diese Entwicklung fordert Antworten auf die Frage, wie sich die daraus resultierenden Bedürfnisse der wachsenden Generation der Älteren befriedigen lassen.

Das gilt auch in Niederkassel, dessen Bevölkerungszahl sich in den letzten Jahrzehnten je nach Bezugsjahr verdreifacht bzw. vervierfacht hat. Das hat gravierende Auswirkungen auf die Alterspyramide.

Ausweislich des aktuellen Pflegebedarfsplanes des Rhein-Sieg-Kreises wird die Anzahl der Hochbetagten in den kommenden zehn Jahren deutlich ansteigen. Der in allen Gebieten zu erwartende Anstieg der Zahl der Hochbetagten, welcher sich aus dem Älterwerden der geburtenstarken Jahrgänge aus den neunzehnhundertsechziger Jahren ergibt, wird dadurch verstärkt, dass die zwischen den frühen neunziger Jahren und heute zugezogenen Personen (um die 10.000) zu einem großen Anteil auch in den nächsten 30 Jahren in den Bereich der Hochbetagten hineinwachsen. Dieser Effekt sollte Thema einer genaueren demografischen Untersuchung sein. Da zumindest, wenn man eine weiterhin gute Wirtschaftslage voraussetzt, in den Bestand freiwerdender Häuser wieder junge Familien einziehen, wird der Anteil der Hochbetagten dann irgendwann ab 2045 wieder sinken.

Das Zahlenwerk zur Demographie ist dem Auszug aus dem Pflegebedarfsplan in der Anlage 1 zu entnehmen

Das folgende Kapitel bietet eine Übersicht über das bereits vorhandene und vielfältige Angebot für Seniorinnen und Senioren in Niederkassel.

3 Angebote für Seniorinnen und Senioren in Niederkassel

3.1 Seniorenbeirat

In Niederkassel kann der Seniorenbeirat auf 10 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Im Jahr 2013 wurde der Seniorenbeirat gewählt. Seitdem sorgen die Seniorenbeauftragten dafür, dass die Belange älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger noch besser als bislang Gehör finden und zur Geltung kommen. Beispielhaft war der Seniorenbeirat im Jahr 2019 an einem Rollator-Training beteiligt. Derzeit arbeitet der Seniorenbeirat intensiv an der Unterstützung einer Nachbarschaftshilfe im Stadtgebiet Niederkassel.

3.2 Alten- und Seniorenpflegeeinrichtungen

Das Bundesgesundheitsministerium unterscheidet auf seiner Homepage grundsätzlich drei Heimtypen: das Altenwohnheim, das Altenheim und das Pflegeheim.

In Altenwohnheimen leben die Bewohnerinnen und Bewohner relativ eigenständig in kleinen Wohnungen mit eigener Küche. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Mahlzeiten in Gesellschaft der anderen Bewohnerinnen und Bewohner einzunehmen.

Altenheime gewährleisten älteren Menschen, die ihren Haushalt nicht mehr eigenständig führen können, pflegerische Betreuung und hauswirtschaftliche Unterstützung. Auch hier leben die Bewohnerinnen und Bewohner oft in ihren eigenen kleinen Wohnungen oder Appartements.

In Pflegeheimen leben die Bewohnerinnen und Bewohner in der Regel in Einzel- oder Doppelzimmern, in die häufig eigene Möbel mitgenommen werden können. Eine umfassende pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung ist gewährleistet.

In den meisten Einrichtungen findet man heutzutage eine Kombination der drei traditionellen Heimtypen Altenwohnheim, Altenheim und Pflegeheim.

Im Niederkasseler Stadtgebiet gibt es aktuell 3 Senioren- und Pflegeheime, aufgrund der günstigen geographischen Lage nutzen viele Niederkasseler Bürger/innen aber auch die Angebote der unmittelbar angrenzenden Städte Köln, Bonn und Troisdorf.

Haus Elisabeth Altenheim GmbH

Rathausstraße 11

53859 Niederkassel

Telefon: 02208 9491-0

Leitung: Harald Klippel & Rüdiger Zeyen

altenheim.elisabeth@caritas-rheinsieg.de

Das Haus verfügt über 99 Einzel- und 11 Doppelzimmer. Es liegt direkt neben dem Rathaus in Niederkassel, unmittelbar am Rheinufer.

Seniorenresidenz Walter Esser

Rheinstraße 36

53859 Niederkassel

Telefon: 02208 9318-0

Leitung: Martina Tsesmelés

info@walter-esser-seniorenresidenz.de

Das Haus verfügt über 73 Plätze, jeweils in Einzelzimmern. Es befindet sich im Stadtteil Lülldorf, im Norden von Niederkassel.

Seniorenresidenz Mondorf

Eifelstraße 1f

53859 Niederkassel

Telefon: 0228 18486-0

Leitung: Barbara Hadasch

info@mondorf-seniorenresidenz.de

Das Haus befindet sich in Niederkassels südlichem Stadtteil Mondorf und bietet in Einzelzimmern Platz für 80 Bewohnerinnen und Bewohner.

Eine gute Übersicht für regionale Heimplätze mit Auflistung tagesaktueller Kapazitäten findet sich auch im Internet unter: <https://heimfinder.nrw.de/>

3.3 Ambulante Pflegedienste

Ambulante Pflegedienste unterstützen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Pflege zu Hause. Sie bieten Familien Unterstützung und Hilfe im Alltag, damit pflegende Angehörige zum Beispiel Beruf und Betreuung besser organisieren können. Das Personal der Pflegedienste kommt zu den Pflegebedürftigen nach Hause und hilft fach- und sachkundig bei

der täglichen Pflege. Die ambulante Pflege ermöglicht Betroffenen trotz Pflegebedürftigkeit in der vertrauten Umgebung zu bleiben.

In der Stadt Niederkassel sind derzeit folgende ambulante (medizinische) Pflegedienste ansässig:

DRK-Sozialstation Niederkassel

Gallierstraße 2
53859 Niederkassel
02208 928220

Herzschlag am Rhein

Spicher Straße 7
53859 Niederkassel
02208 9097010

Monalisa Pflegedienst

Rathausplatz 2
53859 Niederkassel
02208 9301735

Pflegebienen GmbH

Adenauerplatz 1
53859 Niederkassel
0228 92993380

Darüber hinaus bieten auch zahlreiche gewerbliche Dienstleistungsbetriebe in und um Niederkassel Serviceleistungen hinsichtlich Hauswirtschaftshilfe, Betreuung und Begleitung an.

Nähere Informationen erhalten Interessierte auch auf den jeweiligen Webseiten der oben genannten Pflegedienste. Bei allen Fragen rund um das Thema Pflege und Pflegedienste sind zudem die zuständigen Pflegekassen (Krankenkassen) zur gezielten Beratung entsprechend §7a SGB XI verpflichtet.

Eine gute Übersicht über weitere regionale ambulante Pflegedienste findet sich zudem u.a. unter www.aok.de -> Pflegenavigator.// sowie in der Pflegeberatung des Rhein-Sieg-Kreises

3.4 Freizeitangebote

Für die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben gibt es in Niederkassel zahlreiche Freizeitangebote und Begegnungsstätten. Vereine für Brauchtum und Sport, Chöre sowie Bürgervereine, städtische und kirchliche Einrichtungen bieten ein großes und abwechslungsreiches Angebot. Bitte beachten Sie hierzu die aktuellen Internetauftritte für die unterschiedlichen Interessensbereiche. Der Austausch in lockerer Atmosphäre, der Umgang mit anderen Menschen ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Die Begegnungsstätten sind ein Treffpunkt der Generationen. Sie dienen der Kommunikation, Information, Bildung und Freizeitgestaltung. Das Angebot in den einzelnen Begegnungsstätten ist so unterschiedlich wie die Begegnungsstätten selbst.

Beispiele für das vielseitige Angebot sind:

- Gymnastik (Yoga, Wassergymnastik, Stuhlgymnastik, Seniorenradfahren)
- Gedächtnistraining
- Spielenachmittage (Skat, Bingo, usw.)
- Vorträge
- Feiern zu Karneval, Weihnachten, Ostern, Geburtstag
- Tagesfahrten, Wanderungen, Besichtigungsfahrten
- Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Nähkurse
- Frühstück, Mittagessen
- Singnachmittage
- Bastelnachmittage
- Computer-Kurse

Folgende Angebote stehen in Niederkassel zur Verfügung:

AWO-Treff Mondorf

Meindorfer Straße 45

53859 Niederkassel – Mondorf

Tel. 0228/454583 oder 0177/6323981 (Herr Krüger)

Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Kath.Pfarreiengemeinschaft Siegmündung / Senioren-Treff St. Laurentius, Mondorf

Pfarrsaal im Laurentiushaus

Adenauerplatz 8

53859 Niederkassel – Mondorf

Tel. 0228/453242 (Rita Simons)

Öffnungszeiten: Montag: 14.00 Uhr –17.00 Uhr (Weihnachtspause Mitte Dezember - Mitte Januar; Sommerpause Ende Juni - Mitte September)

Kath.Pfarreiengemeinschaft Siegmündung / Seniorentreff St. Dionysius, Rheidt

Kath.Pfarrheim St. Dionysius

Pastor-Ibach-Str. 19

53859 Niederkassel-Rheidt

Tel. 02208/3220 (Margarete Geus)

Öffnungszeiten: jeden 1. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr

Kath.Pfarrverband Niederkassel Nord / Seniorenkreis St. Jakobuskirche, Lülisdorf

Mariensälchen des Matthiashauses

Rheinstr. 35

53859 Niederkassel-Lülisdorf

Tel: 0173/5705029 (Rosa Mundorf)

Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat

Kath.Pfarrverband Niederkassel Nord / Seniorenkreis St. Ägidius, Ranzel

Ägidiushaus Käthe Kurt

Ommerichstr. 68

53859 Niederkassel-Ranzel

Tel: 02208/2632

Öffnungszeiten: Seniorentreff jeden 1. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr

Kath.Pfarrverband Niederkassel Nord / Seniorenkreis St. Matthäus, Niederkassel

Roncallihaus

Annostr. 11

53859 Niederkassel

Tel: 02208/1789 (Lucie Florin)

Öffnungszeiten: jeden Mittwoch um 14:30 Uhr

Kath.Pfarrverband Niederkassel Nord / Seniorenkreis Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf

Pfarrheim Uckendorf

Kirchweg 14

53859 Niederkassel-Uckendorf

Tel: 02208/3658 (Marianne Hopp)

Öffnungszeiten: alle 14 Tage mittwochs um 15:00 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde / Seniorenkreis Emmauskirche Lülsdorf

Kopernikusstr.2

53859 Niederkassel

Seniorentreff:

Tel: 02208/4120 (Katharina Stork-Denker)

Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

Gemeindecafé:

Tel: 02208/6813 (Renate Mews)

Öffnungszeiten: jeden 3. und ggf. 5. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde / Seniorenkreis Auferstehungskirche Niederkassel

Spicher Str. 6

53859 Niederkassel

Mittwochs-Café:

Tel: 02208/4592 (Jens Römmer-Collmann)

Öffnungszeiten: alle 14 Tage (gerade Kalenderwoche) um 15 Uhr

Bingo:

Tel: 02208/71421 (Margret Kuhlmann)

Öffnungszeiten: einmal im Monat um 15 Uhr

Gymnastik für Senioren

Tel: 02208/3572

Öffnungszeiten: jeden Montag von 10:30 Uhr – 11:30 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde

Seniorenkreis Maria-Magdalena-Kirche Niederkassel

Oberstr. 205,

53859 Niederkassel-Rheidt

Tel: 02208 8588 (Christoph Eidmann)

Öffnungszeiten: alle 14 Tage mittwochs um 14:30 Uhr

Seniorentreff Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Niederkassel e.V.

Porzer Str. 22

53859 Niederkassel – Ranzel

Tel: 02208 -72598 (Wilfried Weber)

E-Mail: info@drk-ndk.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Radeln ohne Alter – mit der Fahrrad-Rikscha durch Niederkassel

Kostenfreie Rikscha-Fahrrad-Fahrten für (mobilitätseingeschränkte) Senioren durch Niederkassel und Umgebung mit ehrenamtlichen Fahrradfahrern des Vereins „Radeln ohne Alter“.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Sozialamt Niederkassel, Herr Misiak, Telefon: 02208/9466 – 410.

3.5 Beratung, Information und Service in der Stadtverwaltung

Zentrale Anlaufstelle für Senioren, Hauptamtlich Bediensteter für Seniorenangelegenheiten in der Stadt Niederkassel und Pflegeberatung

Herr Dirk Misiak

Rathausstr. 23

53859 Niederkassel

Zimmernummer: 011

Tel: 02208/9466-410

E-Mail: d.misiak@niederkassel.de

Seniorenbeauftragter der Stadt Niederkassel

Vorsitzender des Seniorenbeirats Niederkassel

Herr Hans – Werner Klinkhammels

Lupinenstr. 9a

53859 Niederkassel

Tel: 0171/2772736

Seniorenbeirat der Stadt Niederkassel

Die Aufgabe und Funktion des Seniorenbeirats besteht gemäß der Seniorenbeiratsordnung v.a. darin, sich allgemein mit seniorenrelevanten Themen aus Politik und Gesellschaft beratend zu befassen.

Auf Antrag des Seniorenbeirates ist eine Anregung oder Stellungnahme des Seniorenbeirates dem Rat oder einem Ausschuss vorzulegen. Dabei sind die durch Gesetz oder Ratsbeschluss bestehenden Zuständigkeiten des Bürgermeisters oder eines Ausschusses zur Vorberatung von Rats- und Ausschussentscheidungen zu beachten.

Der Seniorenbeirat der Stadt Niederkassel will sich dafür einsetzen, dass Seniorinnen und Senioren in Niederkassel lebenswert altern können: <http://www.seniorenbeirat-niederkassel.de>

Ehrenamtliche Seniorenberatung der Stadt Niederkassel

Seit ihrer Gründung 2004 hat sich die Beratungsstelle für Senioren zu einer festen Institution der Stadt Niederkassel entwickelt. Die Ehrenamtliche Seniorenberatung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in der zweiten Lebenshälfte vertrauensvolle und kompetente Beratung und Hilfe zu wichtigen Themen im Alter anzubieten. Selbstverständlich sind alle Helfer zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Hier erhalten Sie Beratung und Unterstützung zum Beispiel:

- beim Ausfüllen von Anträgen im Gesundheitswesen
- bei Anträgen an den Rhein-Sieg-Kreis, Versorgungsamt
- Verlängerung von Schwerbehindertenausweisen
- bei Anträgen auf Leistungen bei Pflegebedürftigkeit
- bei Anträgen an den Landschaftsverband, u.a. bei Sehbehinderung
- bei häuslichen Problemen, z.B. altersgerechtes Wohnen

- bei sonstigen sozialen Fragen, z.B. Patientenverfügung, Vollmachten und Rentenangelegenheiten

Die persönliche Beratung findet jeden 1.Mittwoch eines Monats von 9:30 Uhr bis 12:00 Uhr (ohne Terminvergabe) im Gebäude der städtischen Bibliothek Niederkassel, Hauptstr. 60 (Eingang im Hinterhof), 53859 Niederkassel, Tel: 02208/9466-191, statt.

4 Darstellung des Ist-Zustandes

4.1 Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Umfrage

Die Lebenssituation wird von den befragten Senioren überwiegend als positiv beurteilt. Da sowohl die Auswahl der Befragten als auch die Beteiligung dafür gesorgt haben, dass die Umfrage die Meinung der Seniorinnen und Senioren in Niederkassel widerspiegelt, ist dies ein zufriedenstellendes Ergebnis. Umgekehrt muss natürlich den weniger gut bewerteten Leistungen für Seniorinnen und Senioren im Rahmen eines Seniorenplanes ein besonderes Augenmerk gewidmet werden. Nähere Einzelheiten können aus der Anlage 2 entnommen werden.

Aus der Menge der Themen sticht die Frage der Vermeidung von stationärer Pflege und die Wohnsituation der Niederkasseler Senioren heraus. Die momentane Wohnsituation wird als positiv empfunden. Allerdings wird auch eingeräumt, dass die eigene Wohnsituation oft nicht seniorengerecht ist.

Gleichzeitig ist abzusehen, dass die Vermeidung von stationärer Pflege erforderlich ist, wenn die Pflege in Niederkassel stattfinden soll. Als Arbeitsauftrag aus dem Altenhilfeplan sollte daher die Aufklärung über Möglichkeiten des Umbaus der eigenen vier Wände bzw. der Mietwohnungen mitgenommen werden. Das geschieht schon mithilfe der vom Rhein - Sieg- Kreis dazu beauftragten Wohnberatung der Arbeiterwohlfahrt. Diese Bemühungen müssen verstärkt werden.

Als zweites Standbein wäre eine intensive Beratung nach Krankenhausaufenthalten eine wichtige Sache, da wegen der Kürze der Zeit oft auf diese Aufenthalte der Umzug in ein Heim folgt.

Es ist sinnvoll, sich auf diese Aufgaben zu konzentrieren, da es das eindeutige Petitum aus der Umfrage ist.

4.1.1 Verkehr – ÖPNV

Verbesserungsbedarf ergibt sich ganz deutlich im Bereich Verkehr. So haben von den 1233 Befragten 168 angegeben, der ÖPNV sei ihnen zu teuer. Aber auch andere Verbesserungsbedarfe werden benannt, gesundheitliche Gründe, schlechte Anbindung, zu weit entfernt, zu umständlich.

Sollten die bundesweiten Bestrebungen den ÖPNV preiswerter und damit attraktiver zu machen nicht zum Erfolg führen, muss hier regional noch einmal nachgeschärft werden.

Auch die Barrierefreiheit, die Taktung und die Linienführung muss noch einmal unter die Lupe genommen werden. Vieles spricht dafür, dass zwar die Nord-Süd-Verbindung funktioniert, aber für Menschen, die weniger gut zu Fuß sind, die Haltstellen trotz geringer Ost-West Ausdehnung des Stadtgebietes zu weit entfernt sind. Dies sollte noch einmal genau mit der Zielgruppe besprochen werden.

Da die Nutzung eines eigenen PKW für betagte Menschen häufig nicht mehr in Betracht kommt, ist das Thema in der Altenhilfe essentiell.

4.1.2 Hilfen im Leben der Seniorinnen und Senioren

In der Umfrage wird von den Befragten sehr deutlich angezeigt, dass die Notwendigkeit zu Hilfen im Bereich Digitalisierung, Garten und Haushalt gesehen werden.

Der Lösung dieses Problems muss man sich von zwei Seiten nähern, auf der gewerblichen und der ehrenamtlichen Schiene.

Für viele Probleme, z.B. die Hilfe im Garten, gibt es gute gewerbliche Beratung und auch Hilfe. Zwar ist Altersarmut ein Problem, betrifft aber Gott sei Dank nur eine Minderheit der Senioren. Angebote für alte Menschen müssen jedoch immer niederschwellig sein. Hier tätig zu werden ist schwer, da private Unternehmen nicht durch den öffentlichen oder halböffentlichen Bereich beworben werden dürfen, allerdings kann man versuchen, Plattformen zu bieten (Werbung im Seniorenratgeber, Seniorentreffs, etc.). Hilfreich ist auch eine gezielte Ansiedlungspolitik. Bei der ehrenamtlichen Hilfe können Organisationen, wie die Freiwilligenagentur, behilflich sein.

4.1.3 Wohnen

Das größte Augenmerk ist wohl auf die Aussagen zum Thema Wohnen zu legen. Die weit aus meisten Niederkasseler Senioren und Seniorinnen leben in Einfamilienhäusern. Mit großer Ehrlichkeit wird auf Seite 13 der Umfrage jedoch eingeräumt, dass es an Barrierefreiheit und einem seniorenrechtlichen Umbau in den Häusern fehlt. Hier ist es Aufgabe der städtischen und ehrenamtlichen Berater auf die Beratungsdienste hinzuweisen, die hier objektive

Beratung leisten. Im Rhein-Sieg-Kreis wird diese Aufgabe von der AWO-Wohnberatung wahrgenommen:

Wohnraumberatung

Schuhmannstrasse 4

53721 Siegburg

Internet: awo-bonn-rhein-sieg.de

E-Mail: wohnberatung@awo-bnsu.de

Diese Einrichtung wird vom für die Pflege zuständigen Rhein-Sieg Kreis nicht umsonst gefördert, geht es doch um die Vermeidung der teuren und oft als Abstieg empfundenen Heimpflege.

Neben dem möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden muss natürlich der Zugang zu einer Alternative (Pfleheim, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen) erleichtert werden, hierzu später mehr.

4.2 Anregungen außerhalb der Ergebnisse der Befragung:

Einige verbesserungsbedürftige Dinge konnten von den Befragten nicht benannt werden, weil Sie davon noch nicht betroffen sind oder weil Sie nur einmal im Leben geschehen.

4.2.1 Quantitative Ausstattung

Wie herausgearbeitet wurde, wird die Zahl der Hochbetagten über einen längeren Zeitraum anwachsen und auf hohem Niveau verharren. Das wird dazu führen, dass Angebote, wie die Altentreffs Erweiterungen, brauchen oder anders geartete ortsnahe Angebote hinzukommen müssen, um einer Vereinsamung der Seniorinnen und Senioren vorzubeugen.

4.2.2 Pflege, betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen

Trotz aller Bemühungen, einen Auszug aus den eigenen vier Wänden zu vermeiden, wird dies nicht bei allen Menschen gelingen. Ausweislich des aktuellen Pflegebedarfsplanes für den Rhein-Sieg-Kreis fehlen Plätze für Pflege, betreutes Wohnen und unabhängig von der Pflege wird das Mehrgenerationenwohnen als Entwicklungsfeld noch nicht bespielt.

4.2.3 Case Management:

Schwerstpflegebedürftigkeit betrifft nur jede fünfte Person. Das verleitet viele zu Spekulation, das heißt, zu einem Verzicht auch auf elementarste Vorsorgemaßnahmen. Häufig bricht nach Krankenhausaufenthalt dann alles über die Betroffenen und die Angehörigen

herein. Die städtischen und auch die ehrenamtlichen Hilfsangebote sind auf eine punktuelle Beratung und die Wahrnehmung einer Lotsenfunktion ausgelegt. Die vielen Einzelschritte zu gehen, fällt den Betroffenen und den Angehörigen dann schwer. Hilfreich wäre die Etablierung eines Pools ehrenamtlicher begleitender Case Manager, die alle Wege aus ihrer Erfahrung kennen. Da eine solche Hilfe ein geschlossener Auftrag für einen bestimmten Zeitraum ist, wären hierfür eventuell Ehrenamtler zu gewinnen.

Anhang

Anhang 1: Auszug aus dem Pflegebedarfsplan des Rhein-Sieg-Kreis

Das folgende Kapitel betrachtet die Zahlen zur Pflegebedürftigkeit im Rhein-Sieg-Kreis. Hier werden Unterscheidungen nach Alter, Leistungsart und Pflegegrad vorgenommen. Die Daten zur Auswertung sind der Pflegestatistik des Landes Nordrhein-Westfalen zum Stichtag 15.12.2017 entnommen, die sich aus zwei verschiedenen Erhebungen ergeben:

- Die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, die über einen Versorgungsvertrag als zugelassene Pflegeeinrichtung verfügen, werden befragt und
- die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung liefern Informationen zu den Empfängern von Leistungen.

Alle folgenden Zahlen beziehen sich ausschließlich auf den Bereich des SGB XI; Personen ohne Pflegeversicherung sind nicht erfasst. Der Personenkreis der Nicht-Pflegeversicherten, die über den Träger der Sozialhilfe nach dem SGB V versichert werden, lag zum Stichtag 31.12.2017 bei 450 Menschen im Kreisgebiet. Aufgrund der geringen Zahl verändert sich die Pflegesituation hierdurch nicht.

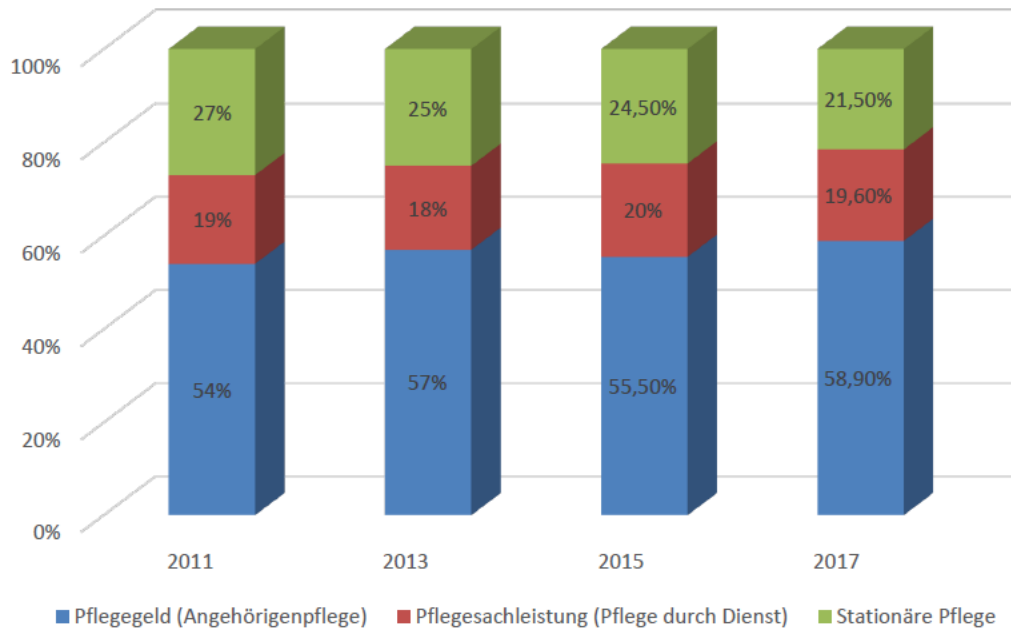
Zum Stichtag 15.12.2017 lebten im Rhein-Sieg-Kreis insgesamt 24.255 Pflegebedürftige.

Diesem Personenkreis stehen verschiedene Arten der Versorgung zur Verfügung:

- Pflegegeld; die Pflege wird durch Angehörige, Bekannte, Nachbarn usw. sichergestellt
- Pflegesachleistung; die Pflege wird mit Unterstützung eines ambulanten Dienstes sichergestellt
- Kombinationsleistung; die Pflege wird durch einen ambulanten Dienst, aber auch durch Angehörige, Bekannte usw. sichergestellt
- Stationäre Pflege in einer Pflegeeinrichtung.

Abbildung 17: Verteilung nach Leistungsarten im Rhein-Sieg-Kreis zwischen 2011 – 2017; Quelle: IT.NRW

Stichtag: 31.12.2017



Wie aus diesem Schaubild ersichtlich, ist der Anteil der Bezieher von Pflegegeldleistung seit 2015 gestiegen. Die Erwartungen in früheren Pflegeplanungen, dass sich die Angehörigenpflege rückläufig entwickeln könnte, haben sich somit nicht bestätigt. Das Gegenteil ist eingetreten. Die durch das Pflegestärkungsgesetz II erhöhten Pflegegeldleistungen haben sicherlich dazu beigetragen, dass mehr Pflegebedürftige eine Pflege durch Angehörige, Bekannte, Nachbarn etc. sicherstellen können.

Die Stadt Niederkassel liegt zwischen den Städten Bonn und Köln und grenzt an den Rhein-Erft-Kreis.

Zum Stichtag 31.12.2017 lebten dort insgesamt 38.057 Menschen, die Steigerung gegenüber 2015 (37.583 Menschen) beträgt 1,3 %. Die Altersgruppe der über 65-Jährigen und Älteren ist seit 2015 von 7.370 auf 7.594 Einwohner um 3,0 % gestiegen.

Von den 7.594 Einwohnern über 65 sind 5.689 Einwohner älter als 65 und jünger als 80 Jahre (14,9 % der Gesamtbevölkerung) und 1.905 Einwohner 80 Jahre und älter (5,1 % der Gesamtbevölkerung).

Abbildung 84: Prognose über die Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Stadt Niederkassel im Jahr 2017 und 2040; Quelle: IT.NRW

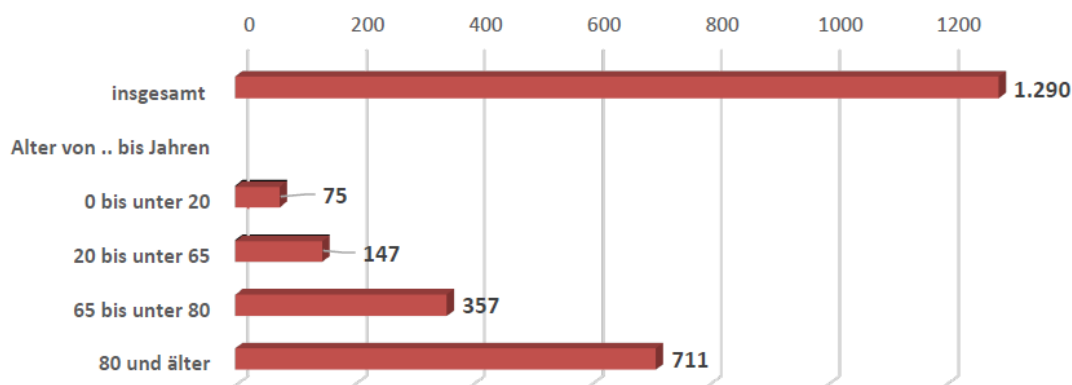
Stichtag: 31.12.2017

Bevölkerung insgesamt		2017			2040		
2017	2040	0 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 80 Jahre	Über 80 Jahre	0 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 80 Jahre	Über 80 Jahre
38.057	43.366 (14,0 %)	30.463	5.689	1.905	30.026 (-1,4 %)	8.736 (53,6 %)	4.604 (141,7%)

Insgesamt lebten zum Stichtag 31.12.2017 in Niederkassel 1.290 Pflegebedürftige, davon waren 711 Menschen 80 Jahre und älter (55,1 %). Die Aufteilung nach Altersstufen kann nachfolgendem Diagramm entnommen werden.

Abbildung 85: Pflegebedürftige nach Alter in Niederkassel; Quelle: IT.NRW

Stichtag: 31.12.2017

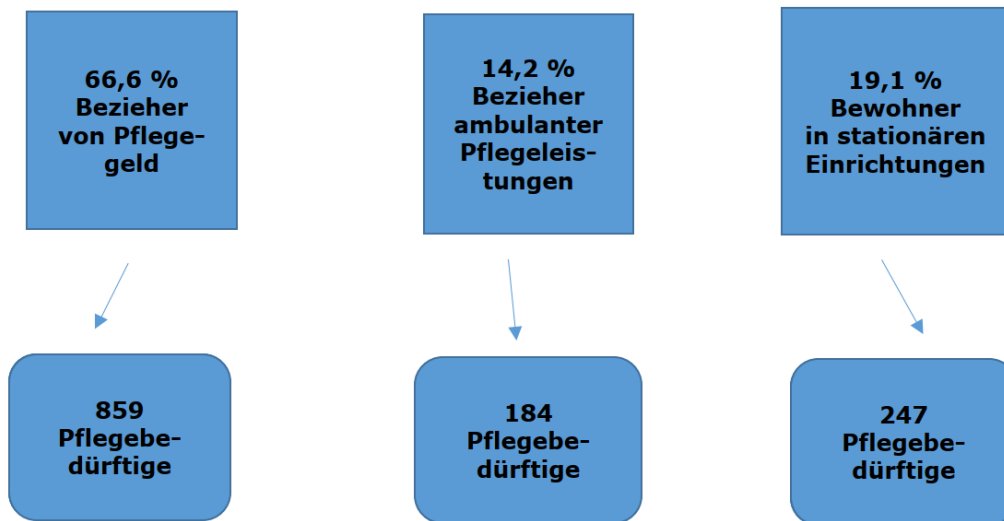


Eine Unterteilung bei den Pflegebedürftigen nach Leistungsarten gestaltet sich lt. Angaben von IT.NRW wie folgt:

Abbildung 86: Versorgungsstruktur der Pflegebedürftigen in Niederkassel; Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen

Stichtag: 31.12.2017

1.290 Pflegebedürftige insgesamt



Prognose über die Entwicklung der Pflegebedürftigkeit im Jahr 2040:

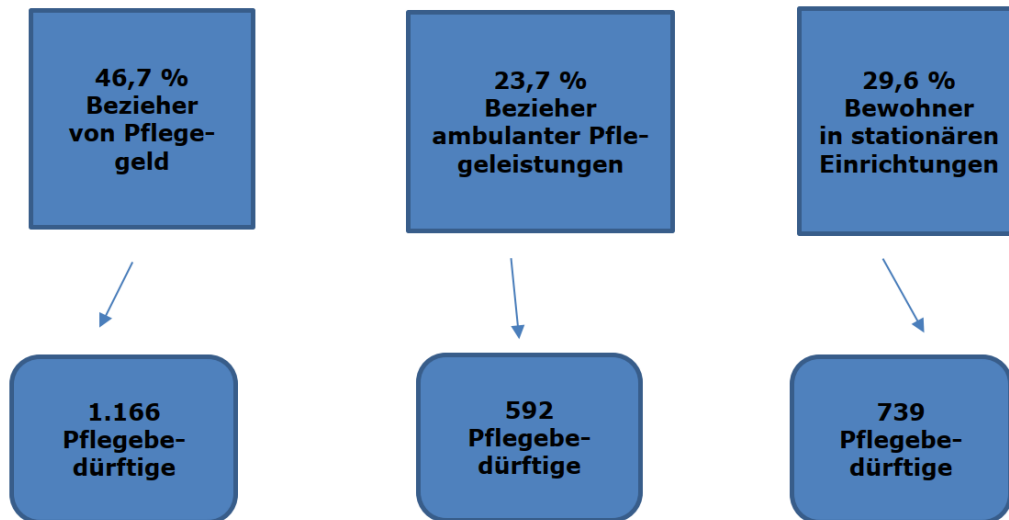
Zum Stichtag 31.12.2017 lebten in Niederkassel 1.290 pflegebedürftige Menschen.

Entsprechend den Hochrechnungen von IT.NRW sowie eigener Berechnungen über die Festlegung der Pflegequoten (siehe hierzu Kapitel 7.1) könnte sich diese Zahl im Jahr 2040 auf 2.497 pflegebedürftige Menschen erhöhen (Steigerung um 93,6 %).

Die Verteilung innerhalb der Leistungsarten stellt sich danach wie folgt dar:

Abbildung 87: Versorgungsstruktur der Pflegebedürftigen in Niederkassel, Prognose für das Jahr 2040; Quelle: IT.NRW und eigene Berechnungen

2.497 Pflegebedürftige insgesamt



Ergebnis der Befragung

Beratung/Information

Die für eine spätere Versorgung notwendige Beratung älterer und auch pflegebedürftiger Menschen werde in Niederkassel sichergestellt. Damit bestehe eine Anlaufstelle, die den Betroffenen sowie deren Angehörigen aufzeigen könne, welche Möglichkeiten vorhanden sind, um eine Versorgung in der eigenen Häuslichkeit sicherstellen zu können.

Im Rahmen der Beratungen werde der Bereich „Wohnen“ regelmäßig nachgefragt. Hier werde auch auf die Beratungstätigkeit der Wohnberatungsagentur der AWO Bonn/Rhein-Sieg verwiesen.

Ambulante Angebote

Im Jahr 2040 werden laut Prognose im ambulanten Bereich 592 pflegebedürftige Menschen zu versorgen sein.

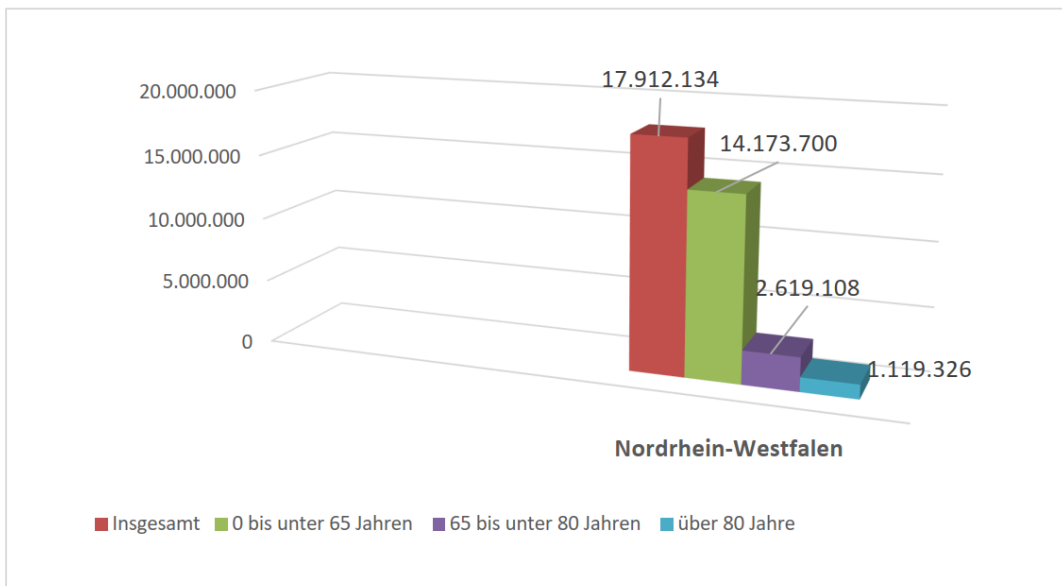
Zum Stichtag 31.12.2018 waren drei Anbieter mit Sitz in Niederkassel tätig.

Bevölkerungsstruktur Land / Kreis

In Nordrhein-Westfalen lebten zum Stichtag 31.12.2017 insgesamt 3.738.434 Menschen, die älter als 65 Jahre sind. Dies macht einen Anteil von 21 % der Gesamtbevölkerung im Land aus.

Abbildung 3: Bevölkerungsstand Nordrhein-Westfalen, Basis Zensus 2011, Altersgruppen; Quelle: IT.NRW und Rhein-Sieg-Kreis, Fachbereich Statistik -01.2

Stichtag: 31.12.2017



Im Kreisgebiet liegt der vergleichbare Teil der über 65-jährigen Bevölkerung bei über 21 %. Die Nachbarkreise Oberbergischer Kreis und Rhein-Erft-Kreis erreichen ähnliche Anteile in dieser Altersklasse. Lediglich im Rheinisch-Bergischen-Kreis macht der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre 23 % an der Gesamtbevölkerung aus.

In den Städten Köln und Bonn liegt der Anteil unter 20 %.

Einen Überblick über die Bevölkerungsanteile im Kreis und angrenzenden Kommunen gibt die nachfolgende Abbildung:

Abbildung 4: Bevölkerungsstand Basis Zensus 2011 Altersgruppen, Region und Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises; Quelle: IT.NRW und RheinSieg-Kreis, Fachbereich Statistik -01.2-

Stichtag 31.12.2017



Im Vergleich zu den angrenzenden Kreisen ist der Rhein-Sieg-Kreis der bevölkerungsreichste. Lediglich die Stadt Köln zählt mehr Einwohner.

Betrachtet man die Altersstruktur, fällt jedoch eine ältere Gesellschaft in den Kreisgebieten auf.

In den Städten Köln und Bonn liegt der Anteil der Menschen unter dem 65. Lebensjahr bei 82 %; in allen Nachbarkreisen einschließlich des Rhein-Sieg-Kreises werden hier Werte zwischen 78 und 79 % erreicht.

Bevölkerungsstruktur Rhein-Sieg-Kreis / Kommunen

Die Bevölkerungszahl im Rhein-Sieg-Kreis ist zwischen den Jahren 2015 und 2017 um 2.843 Menschen angestiegen. Betrachtet auf die einzelnen Kommunen ist in manchen ein stärkerer Bevölkerungszuwachs (Bornheim, Meckenheim, Niederkassel und Swisttal) erkennbar, bei anderen sind kleinere Abgänge (Eitorf und Much) in der Gesamtbevölkerung zu verzeichnen. Diese Zahlen lassen allerdings wegen ihrer Geringfügigkeit nicht von einer Landflucht sprechen. Es scheint sich hierbei um „normale“ Entwicklungen zu handeln, die

in Betrachtung einer Zeitschiene über zwei Jahre hinweg durchaus üblich sind (siehe hierzu Abbildung 5).

Aus Abbildung 6 lassen sich die Anteile der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung, betrachtet auf die einzelnen Kommunen, erkennen. Die Angabe der Prozente erfolgte nach den kaufmännischen Auf- und Abrundungsprinzipien.

Grundsätzlich liegt der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre in allen Kommunen bei mindestens 18,8 % (Alfter). „Ausreißer“ nach oben sind, wie auch in der vorherigen Planung, die Städte Meckenheim und Bad Honnef. Hier liegt der Anteil bei 25,9 % bzw. 24,3 %.

Bei der Altersklasse der 65- bis unter 80-jährigen ist im Vergleich der Kommunen der Anteil mit 19,5 % auch hier in der Stadt Meckenheim der höchste, den geringsten Anteil hat die Stadt Hennef mit 13,4 %.

Ein großer Teil hochaltriger Menschen (über das 80. Lebensjahr hinaus) lebt in Bad Honnef (7,9 %), in Niederkassel ist der Anteil mit 5,0 % am niedrigsten.

Abbildung 5: Gesamtbevölkerung in den Kommunen, Vergleich 2015 und 2017;

Quelle: IT.NRW

Stichtag: 31.12.2015 und 31.12.2017

Kommune	Gesamtbevölkerung 2015	Gesamtbevölkerung 2017	Veränderung in %
Alfter	23.435	23.527	0,4
Bad Honnef	25.654	25.708	0,2
Bornheim	47.636	48.173	1,1
Eitorf	18.864	18.671	- 1,0
Hennef	46.902	47.293	0,8
Königswinter	40.702	41.050	0,9
Lohmar	30.348	30.451	0,3
Meckenheim	24.357	24.661	1,2
Much	14.468	14.319	- 1,0
Neunkirchen-Seelscheid	19.862	19.758	- 0,5
Niederkassel	37.583	38.057	1,3
Rheinbach	27.224	27.124	- 0,4
Ruppichterath	10.461	10.449	- 0,1
Sankt Augustin	55.709	55.873	0,3
Siegburg	41.016	41.326	0,8
Swisttal	18.204	18.558	1,9
Troisdorf	74.400	74.870	0,6
Wachtberg	20.457	20.251	- 0,1
Windeck	18.931	18.937	0,0
Rhein-Sieg-Kreis	596.213	599.056	0,5

Abbildung 6: Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung in den Kommunen; Quelle Rhein-Sieg-Kreis, Fachbereich Statistik – 01.2

Stichtag 31.12.2017

Gemeinde / Stadt	Gesamtbevölkerung	Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung	davon über 65 und unter 80 Jahre	In %	davon über 80 Jahre	In %
Alter	23.527	18,8 %	3.179	13,5	1.239	5,3
Bad Honnef	25.708	24,3 %	4.203	16,3	2.038	7,9
Bornheim	48.173	19,3 %	6.568	13,6	2.745	5,7
Eitorf	18.671	21,3%	2.851	15,3	1.118	6,0
Hennef	47.293	19,1 %	6.336	13,4	2.683	5,7
Königswinter	41.050	22,1 %	6.473	15,8	2.645	6,4
Lohmar	30.451	21,5 %	4.799	15,8	1.741	5,7
Meckenheim	24.661	25,9 %	4.811	19,5	1.582	6,4
Much	14.319	20,9 %	2.263	15,8	725	5,1
Neunkirchen-Seelscheid	19.758	23,4 %	3.446	17,4	1.172	5,9
Niederkassel	38.057	19,9 %	5.689	14,9	1.905	5,0
Rheinbach	27.124	22,3 %	4.389	16,2	1.673	6,2
Ruppichteroth	10.499	19,7 %	1.519	14,5	546	5,2
St. Augustin	55.873	22,3 %	8.993	16,1	3.451	6,2
Siegburg	41.326	20,1 %	5.890	14,2	2.415	5,8
Swisttal	18.558	22,4 %	2.970	16,0	1.188	6,4
Troisdorf	74.870	19,8 %	10.788	14,4	4.016	5,4
Wachtberg	20.251	21,6 %	3.052	15,1	1.316	6,5
Windeck	18.937	21,1 %	2.902	15,3	1.103	5,8
Rhein-Sieg-Kreis	599.056	21,1 %	91.121	15,2	35.301	5,9

Deutlich interessanter für die Pflegeplanung ist die Betrachtung der Entwicklung in den Altersstrukturen, denn mit höherem Alter steigt das Risiko, pflegebedürftig zu werden (siehe hierzu Abbildungen 7 und 8).

Diese beiden Tabellen zeigen die Veränderungen innerhalb der verschiedenen Altersstrukturen zwischen den Jahren 2015 und 2017 auf.

Bei den Menschen zwischen dem 65. und unter dem 80. Lebensjahr (Abbildung 7) sind die Veränderungen recht unterschiedlich.

In Much ist der Anteil in dieser Lebensphase in den zwei Jahren um 3,0 % angestiegen, gefolgt von Bornheim mit 2,7 %.

In Bad Honnef ist der Anteil zwischen dem 65. und unter dem 80. Lebensjahr dagegen um 2,8 % gesunken.

Abbildung 8 veranschaulicht die Bevölkerungsgruppe der Menschen über 80 Jahre.

Hier zeichnet sich im Vergleich zwischen den Jahren 2015 und 2017 ein ganz anderes Bild ab.

Auffallend ist, dass (fast) alle Veränderungen im zweistelligen Prozentbereich liegen.

Die Kommune mit der geringsten Veränderung ist Windeck, hier erhöhte sich der Anteil der hochaltrigen Menschen um 5,3 %. Anders sieht es dagegen in Meckenheim aus; der Anteil stieg dort sogar um 19,2 %.

Abbildung 7: Veränderungen in der Bevölkerung zwischen dem 65. und unter dem 80. Lebensjahr in den Kommunen, Vergleich zwischen 2015 und 2017; Quelle IT.NRW

Stichtag: 31.12.2017

Kommune	2015	2017	Veränderung 2015 / 2017
	Bevölkerung zwischen 65 und unter 80 Jahren	Bevölkerung zwischen 65 und unter 80 Jahren	
Alfter	3.151	3.179	0,9 %
Bad Honnef	4.324	4.203	- 2,8 %
Bornheim	6.398	6.568	2,7 %
Eitorf	2.918	2.851	- 2,3 %
Hennef	6.294	6.336	0,7 %
Königswinter	6.552	6.473	- 1,2 %
Lohmar	4.842	4.799	- 0,9 %
Meckenheim	4.835	4.811	- 0,5 %
Much	2.198	2.263	3,0 %
Neunkirchen-Seelscheid	3.409	3.446	1,1 %
Niederkassel	5.709	5.689	- 0,4 %
Rheinbach	4.370	4.389	0,4 %
Ruppichteroth	1.501	1.519	1,2 %
Sankt Augustin	9.220	8.993	- 2,5 %
Siegburg	5.929	5.890	- 0,7 %
Swisttal	2.949	2.970	0,7 %
Troisdorf	10.684	10.788	1,0 %
Wachtberg	3.115	3.052	- 2,0 %
Windeck	2.906	2.902	- 0,1 %
Rhein-Sieg-Kreis	91.304	91.121	- 0,2 %

Abbildung 8: Veränderungen in der Bevölkerung über dem 80. Lebensjahr hinaus in den Kommunen, Vergleich zwischen 2015 und 2017; Quelle IT.NRW
Stichtag: 31.12.2017

Kommune	2015	2017	Veränderung 2015 / 2017
	Bevölkerung über 80 Jahren	Bevölkerung über 80 Jahren	
Alfter	1.139	1.239	8,8 %
Bad Honnef	1.841	2.038	10,7 %
Bornheim	2.555	2.745	7,4 %
Eitorf	988	1.118	13,2 %
Hennef	2.413	2.683	11,2 %
Königswinter	2.329	2.645	13,6 %
Lohmar	1.530	1.741	13,8 %
Meckenheim	1.327	1.582	19,2 %
Much	652	725	11,2 %
Neunkirchen-Seelscheid	1.004	1.172	16,7 %
Niederkassel	1.661	1.905	14,7 %
Rheinbach	1.472	1.673	13,7 %
Ruppichteroth	486	546	12,3 %
Sankt Augustin	2.956	3.451	16,7 %
Siegburg	2.194	2.415	10,1 %
Swisttal	1.069	1.188	11,1 %
Troisdorf	3.617	4.016	11,0 %
Wachtberg	1.139	1.316	15,5 %
Windeck	1.047	1.103	5,3 %
Rhein-Sieg-Kreis	31.419	35.301	12,4 %

Übereinstimmend für alle Kommunen ist festzustellen, dass alle Städte und Gemeinden vor den gleichen Herausforderungen in der Versorgung von älteren Menschen und somit auch der Versorgung von Pflegebedürftigen stehen.

Entwicklung bis zum Jahr 2040

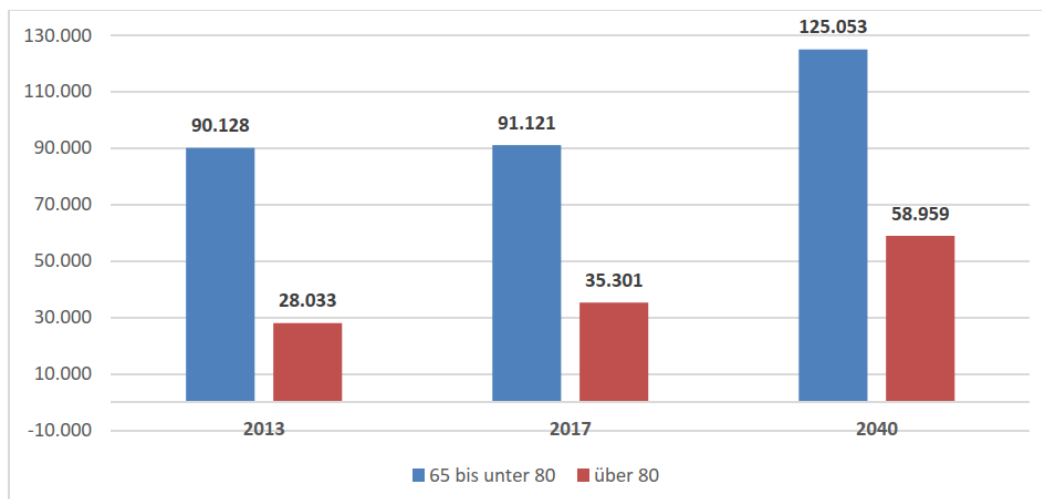
Die Gesamtbevölkerung in Nordrhein-Westfalen wird nach Hochrechnungen durch IT.NRW bis zum Jahr 2040 ansteigen. Der Zuwachs im Rhein-SiegKreis wird mit 6 % der höchste unter den Landkreisen in Nordrhein-Westfalen sein. Nach der Prognose werden im Jahr 2040 über 634.000 Menschen im Kreisgebiet leben.

Betrachtet man die in den einzelnen Altersgruppen prognostizierte Entwicklung wird die besondere Brisanz der Prognose deutlich. Denn die prozentuale Veränderung in der Bevölkerung in der Altersklasse bis unter 65 Jahre wird von derzeit 472.634 Menschen auf 450.939 Menschen im Jahr 2040 rückläufig sein (-5 %).

Anders sieht es hingegen bei den älteren Menschen im Rhein-Sieg-Kreis aus. In der Altersspanne zwischen 65 bis unter 80 Jahren beläuft sich im Zeitraum 2017 bis 2040 die Steigerung auf 37 % (91.121 auf 125.053) und bei den Hochaltrigen (ab dem 80. Lebensjahr) wird sogar mit einer Steigerung der Bevölkerungszahl von 67 % (35.301 auf 58.959) gerechnet. Diese Zahlen zeigen ganz deutlich, dass sich die Versorgungsstrukturen in vielen Bereichen grundlegend ändern müssen.

Abbildung 9: Entwicklung der Bevölkerungszahlen bei den Menschen älter als 65 Jahre, Prognose für das Jahr 2040; Quelle: IT.NRW

Stichtag: 31.12.2017



Der folgenden Tabelle kann die Prognose über die Entwicklung der Gesamtbevölkerung in den Städten und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises bis zum Jahr 2040 entnommen werden:

Abbildung 10: Prognose über die Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden bis zum Jahr 2040; Quelle: IT.NRW und Rhein-Sieg-Kreis, Fachbereich Statistik -01.2

Stichtag: 31.12.2017

Gemeinde / Stadt	Bevölkerung insgesamt 2017	Bevölkerung insgesamt 2020	Bevölkerung insgesamt 2025	Bevölkerung insgesamt 2030	Bevölkerung insgesamt 2040
Alfter	23.527	23.734	24.241	24.742	25.520
Bad Honnef	25.708	25.693	25.640	25.517	24.831
Bornheim	48.173	48.955	50.810	52.567	55.542
Eitorf	18.671	18.545	18.188	17.769	16.679
Hennef	47.293	47.752	48.815	49.769	51.151
Königswinter	41.050	41.260	41.743	42.122	42.290
Lohmar	30.451	30.624	31.028	31.371	31.691
Meckenheim	24.661	24.949	25.622	26.273	27.261
Much	14.319	14.375	14.514	14.626	14.704
Neunkirchen-Seelscheid	19.758	19.651	19.355	18.988	17.976
Niederkassel	38.057	38.584	39.912	41.206	43.366
Rheinbach	27.124	27.130	27.109	27.012	26.468
Ruppichteroth	10.449	10.522	10.668	10.790	10.894
Sankt Augustin	55.873	56.440	57.761	58.989	60.763
Siegburg	41.326	41.925	43.341	44.611	46.571
Swisttal	18.558	18.618	18.713	18.794	18.784
Troisdorf	74.870	75.729	77.729	79.545	82.357
Wachtberg	20.251	20.390	20.718	21.024	21.370
Windeck	18.937	18.794	18.393	17.949	16.730
Rhein-Sieg-Kreis gesamt	599.056	603.670	614.300	623.664	634.948

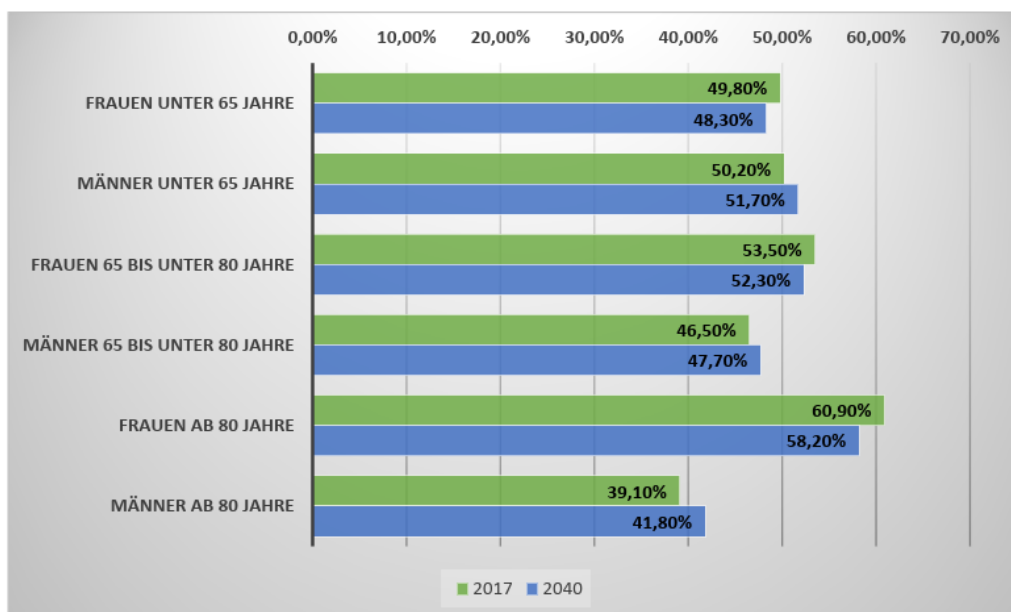
In den beiden folgenden Schaubildern wird die Altersstruktur im Kreisgebiet innerhalb der verschiedenen Altersklassen nochmal deutlich dargestellt.

Auffallend ist, dass im Vergleich zwischen 2017 und 2040 in der Altersklasse bis unter 65 Lebensjahre der Anteil der Männer höher ausfällt. Erst im zunehmenden Alter tritt hier eine Veränderung ein: Der Anteil der Frauen im Alter ab 65 bis unter 80 Jahre ist in 2017 höher, reduziert sich jedoch in 2040. Der Männeranteil nimmt vergleichbar zu.

Auch in der Altersklasse ab dem 80. Lebensjahr verändern sich die Anteile, jedoch überwiegt immer noch der Anteil der Frauen erheblich.

	2017	2040
Frauen unter 65 Jahre	49,8 %	48,3 %
Männer unter 65 Jahre	50,2 %	51,7 %
Frauen 65 bis unter 80 Jahre	53,5 %	52,3 %
Männer 65 bis unter 80 Jahre	46,5 %	47,7 %
Frauen ab 80 Jahre	60,9 %	58,2 %
Männer ab 80 Jahre	39,1 %	41,8 %

Abbildung 11: Bevölkerungsvorausberechnung für den Rhein-Sieg-Kreis nach Alter und Geschlecht 2017 bis 2040, Quelle: IT.NRW, Stichtag 31.12.2017



Auch hier ist nochmal die nach der Prognose erwartete Steigerung der Gesamtbevölkerungszahl erkennbar. Der Anteil der Frauen zwischen 65 bis unter 80 Jahre wird um 34 % und in der Altersspanne über 80 Jahre um 60 % ansteigen.

Bei der männlichen Bevölkerung ist der Anstieg wesentlich deutlicher: hier steigt der Anteil der Männer zwischen 65 bis unter 80 Jahre um 41 % und der Anteil der über 80-jährigen sogar um über 78 %.

Bedingt durch die Deutsche Geschichte ist die Zahl von hochbetagten Seniorinnen überdurchschnittlich hoch. Die im Krieg verstorbenen, überwiegend jungen Männer, wären heute im Seniorenalter.

In den Nachkriegsjahren blieben die Geburtenraten vorerst auf einem niedrigen Niveau.

Erst mit den Baby-Boomer-Jahren, Mitte der 50er Jahre bis Mitte der 60er Jahre, stiegen die Zahlen der neugeborenen Kinder wieder stark an. Einen solchen Anstieg hat es seitdem in der deutschen Geschichte nicht mehr gegeben. Nun kommen diese geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter und unter Beachtung einer steigenden Lebenserwartung wird sich der Anteil älterer Menschen zusätzlich erhöhen.

Befragung der Seniorinnen und Senioren in Niederkassel 2021

Abschlussbericht

Stadt Niederkassel

Januar 2022

Inhalt

1. Einleitung:	39
2. Demografische Entwicklung in Niederkassel	40
3. konzeptionelles und methodisches Vorgehen	41
4. Rücklauf	42
5. Befragungsergebnisse	44
5.1. Übersicht über die Stichprobe:	44
5.1.1 Alter der Befragten	44
5.1.2 Geschlecht der Befragten	45
6. Wohnsituation	47
6.1 Einschätzung/Zufriedenheit bezogen auf die Wohnsituation	47
7. Hilfsbedarf	49
8. Infrastruktur	51
9. Mobilität	54
9.1 Gründe für die Nichtnutzung bestimmter Verkehrsmittel	56
9.2 Zufriedenheit mit öffentlichen Verkehrsmitteln/Verbesserungsvorschläge	57
10. Rente/Erwerbsarbeit/Freizeit	61
10.1 Freizeitaktivitäten der Seniorinnen und Senioren in Niederkassel	62
11. Berücksichtigung der Interessen älterer Menschen	67
12. Beratungs- und Hilfsangebote (in) der Stadt Niederkassel	70
13. Sonstige Anmerkungen/Bemerkungen zum Thema	73
14. Zusammenfassung:	74

1. Einleitung:

Eine zentrale demografische Veränderung ist die Alterung von Gesellschaften, die in erster Linie auf sinkende Geburtenraten und steigende Lebenserwartungen zurückzuführen ist.

Sie umfasst dabei die Zunahme der absoluten Anzahl an älteren Menschen, den starken Anstieg an Menschen ab einem Alter von 80 Jahren sowie den wachsenden Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung

Diese Veränderungen beeinflussen nahezu alle Bereiche einer Gesellschaft, wie beispielsweise politische Systeme und Entscheidungen, die Sozialversicherungen, Gesundheits- und Pflegesysteme, Lebens- und Wohnformen, Mobilität, Konsumverhalten oder den Arbeitsmarkt.

Bund, Länder und Kommunen stehen vor großen Herausforderungen, um diesem demografischen Wandel zu begegnen. Auch in der Stadt Niederkassel wird die Bevölkerung zunehmend älter.

Hierzu hat die Stadt Niederkassel im Jahr 2021 die erste Niederkasseler Seniorenbefragung initiiert, um die Lebenssituationen und Bedürfnisse älterer Menschen besser beurteilen zu können und geeignete Maßnahmen abzuleiten. Die Konzeption, Durchführung und Auswertung der schriftlichen Befragung wurde durch „Daten-in-Dortmund“ in enger Kooperation mit der Stadt Niederkassel durchgeführt.

Dieser Bericht stellt die zentralen Ergebnisse dar.

2. Demografische Entwicklung in Niederkassel –

Altersverteilung (Jahr 2019)

Alter	Männer		Frauen		Gesamtsumme	
	(n.)	%	(n.)	%	(n.)	%
0 - 2 Jahre	627	3,29	602	3,07	1.229	3,18
3 - 5 Jahre	621	3,26	575	2,94	1.196	3,09
6 - 11 Jahre	1.212	6,35	1.067	5,45	2.279	5,89
12 - 17 Jahre	1.178	6,18	1.130	5,77	2.308	5,97
18 - 24 Jahre	1.544	8,09	1.381	7,05	2.925	7,56
25 - 34 Jahre	2.023	10,60	1.968	10,05	3.991	10,32
35 - 44 Jahre	2.312	12,12	2.473	12,62	4.785	12,37
45 - 54 Jahre	3.170	16,62	3.192	16,29	6.362	16,45
55 - 64 Jahre	2.865	15,02	2.892	14,76	5.757	14,89
65 - 74 Jahre	1.770	9,28	1.999	10,20	3.769	9,75
75 und älter	1.754	9,19	2.312	11,80	4.066	10,52
Gesamtsumme	19.076	100,00	19.591	100,00	38.667	100,00

Quelle: urbistat.com

Im Jahr 2019 lebten in Niederkassel 38667 Personen. Davon entfielen knapp 20 % auf die Altersgruppe von 65 Jahren oder älter.

3. konzeptionelles und methodisches Vorgehen

Die Konstruktion des Fragebogens wurde in enger Abstimmung mit Vertreter*innen der Stadt Niederkassel, politischen Gremien, Parteien und Ausschüssen durchgeführt.

Neben allgemeinen Informationen zur Person lag der Schwerpunkt der Befragung auf den Themengebieten: Wohnsituation, Infrastruktur, Mobilität, Rente, Erwerbsarbeit, Freizeit, Interessen älterer Menschen und Beratungs- und Hilfsangebote für Seniorinnen und Senioren.

Die Befragten hatten an einigen Stellen die Möglichkeit durch zusätzliche offene Antworten weitere Interessen und Kritikpunkte zu formulieren. Mit den offenen Antworten zusammen wurden den Seniorinnen und Senioren in Niederkassel insgesamt knapp 170 Fragen gestellt.

Im September 2021 wurden in Abstimmung mit der Stadt und mit Grundlage einer Adressliste der Stadt 3000 Fragebögen an Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren versendet. Um auch eine zukünftige sinnvolle Planung zu ermöglichen, wurde die Gruppe der Personen im Alter von 60-64 Jahre hinzugenommen. Die Teilnehmenden wurden per Zufallsstichprobe, basierend auf Ortsteil, Alter und Geschlecht ausgewählt.

Neben dem Fragebogen wurde ein Anschreiben des Bürgermeisters, der Daten auswertenden Firma und ein Umschlag zur kostenlosen Rücksendung beigelegt. Die Befragten wurden gebeten, den Fragebogen innerhalb von 2 Wochen ausgefüllt zurückzusenden, allerdings wurden die Daten aller Fragebögen, die bis zum 20. Oktober ankamen, eingegeben und ausgewertet. Bögen, die nach diesem Datum eintrafen, konnten leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Erfassung und Auswertung der Daten erfolgte mit den Programmen IBM SPSS Statistics und Microsoft Excel.

Nach Durchsicht der zurückgeschickten Fragebögen wurde deutlich, dass gerade auch den offenen Antworten eine besondere Bedeutung beizumessen war. Eine rein schriftliche Darstellung von zum Teil über 500 offenen Antworten erschien wenig sinnvoll. Deswegen wurden viele der offenen Antworten in entwickelte Kategorien eingeordnet, was eine Darstellung in grafischer Form ermöglichte.

4. Rücklauf

Von den 3.000 versendeten Fragebögen wurden 1233 Fragebögen bis Mitte Oktober zurückgesendet. Dies entspricht einer Gesamtrücklaufquote von etwa 41 %. Sie liegt damit deutlich über dem durchschnittlichen Rücklauf bei ähnlichen Untersuchungen.¹

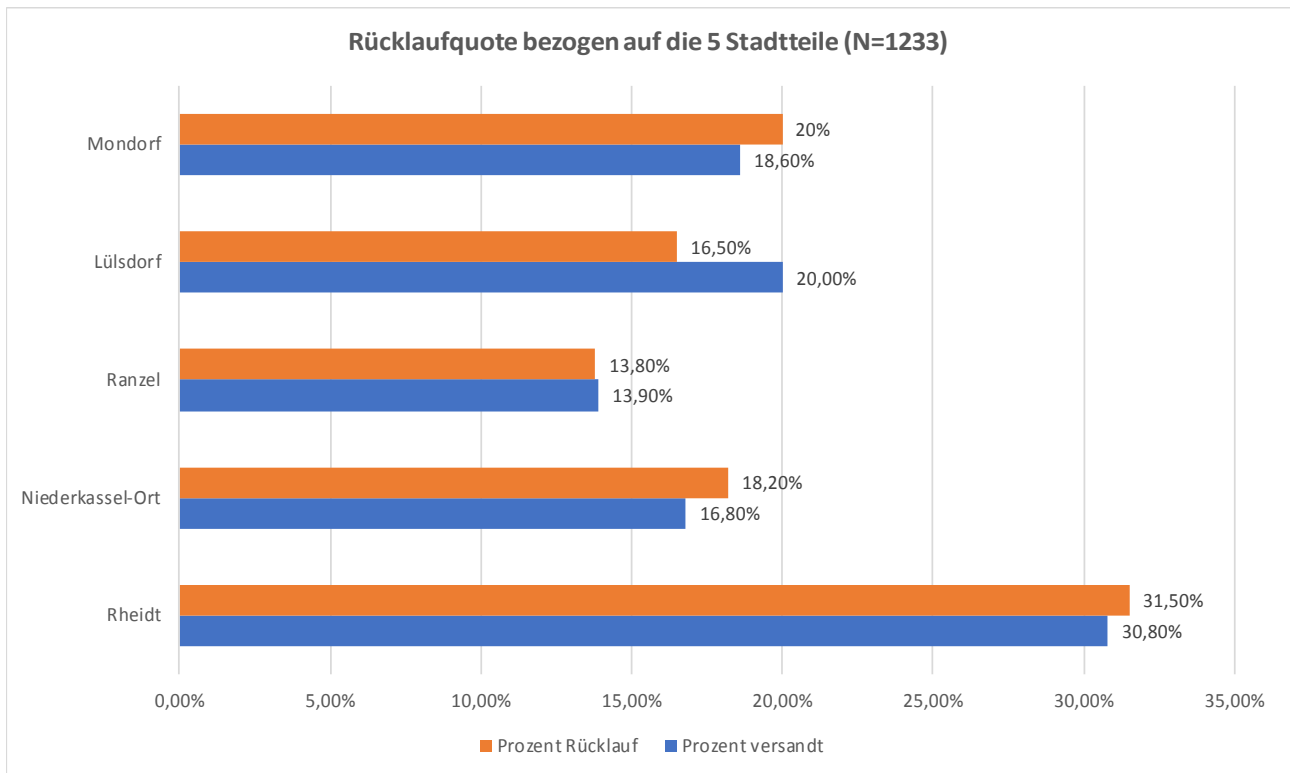
Die Anzahl der gültigen Antworten (im Folgenden durch N gekennzeichnet) kann von Frage zu Frage aufgrund fehlender Angaben variieren. Unter anderem wurden die Fragen zur Infrastruktur so angelegt, dass die Befragten sowohl um Angaben zum Ortsteil, in dem sie wohnen, zur Stadt Niederkassel gesamt und zur weiteren Umgebung (Köln, Bonn, Troisdorf) gebeten wurden. Nachvollziehbarerweise konnten nicht alle Befragten ausführliche Angaben zu den drei befragten „Orten“ machen.

Neben dem hohen Rücklauf insgesamt zeigt sich, dass auch der prozentuale Rücklauf bezogen auf die einzelnen Ortsteile der tatsächlichen Situation fast komplett entspricht und damit auch eine sinnvolle Interpretation der erhobenen Daten in den einzelnen Ortsteilen möglich ist.

1

Eine Rücklaufquote von ca. 20 Prozent bei schriftlich postalischen Befragungen ohne weitere Nachfassaktionen oder Incentives wird als durchschnittlich bewertet (vgl. Diekmann, A. (2017): Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag)

Abbildung 1:



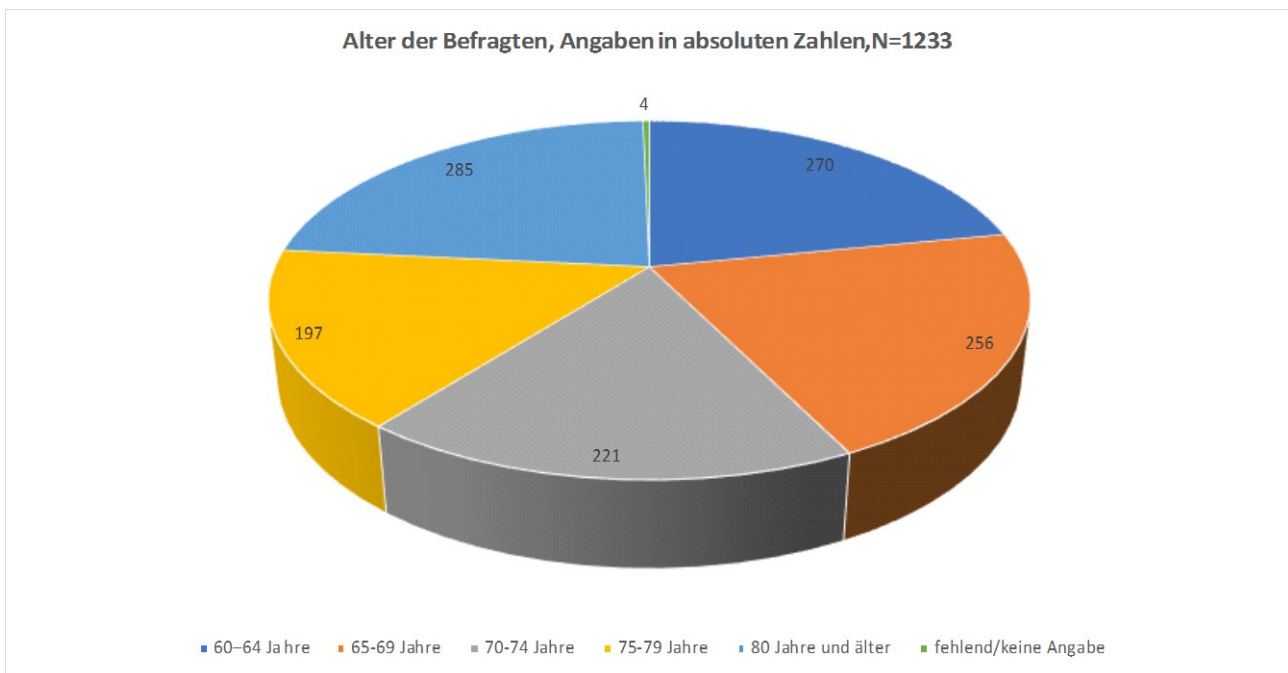
5. Befragungsergebnisse

5.1. Übersicht über die Stichprobe:

Im eingesetzten Fragebogen wurden die Seniorinnen und Senioren um einige persönliche Angaben gebeten. So wurde das Geschlecht, das Alter, der Familienstand und die Lebensform abgefragt.

5.1.1 Alter der Befragten

Abbildung 2: Alter der Befragten

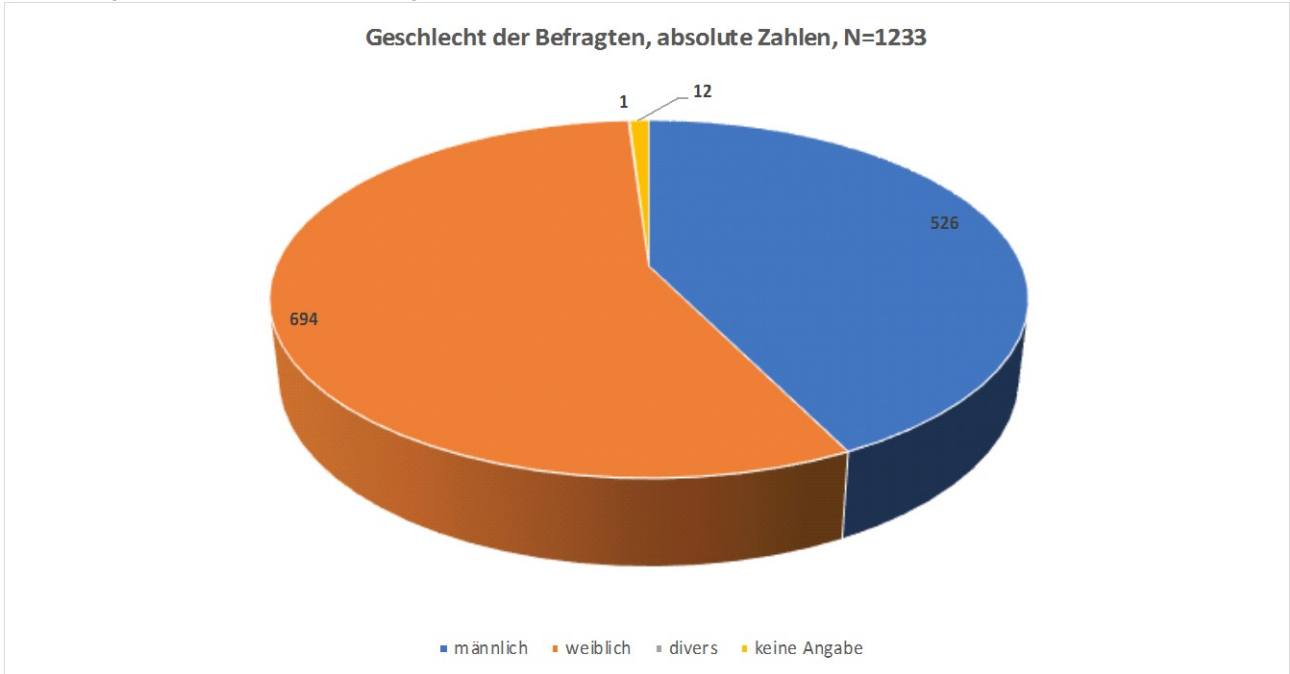


Alle 5 Altersgruppen sind mit einem Anteil von etwa 20% vertreten.

5.1.2 Geschlecht der Befragten

Der Anteil der weiblichen Befragten ist etwas höher als der Anteil der männlichen Befragten.

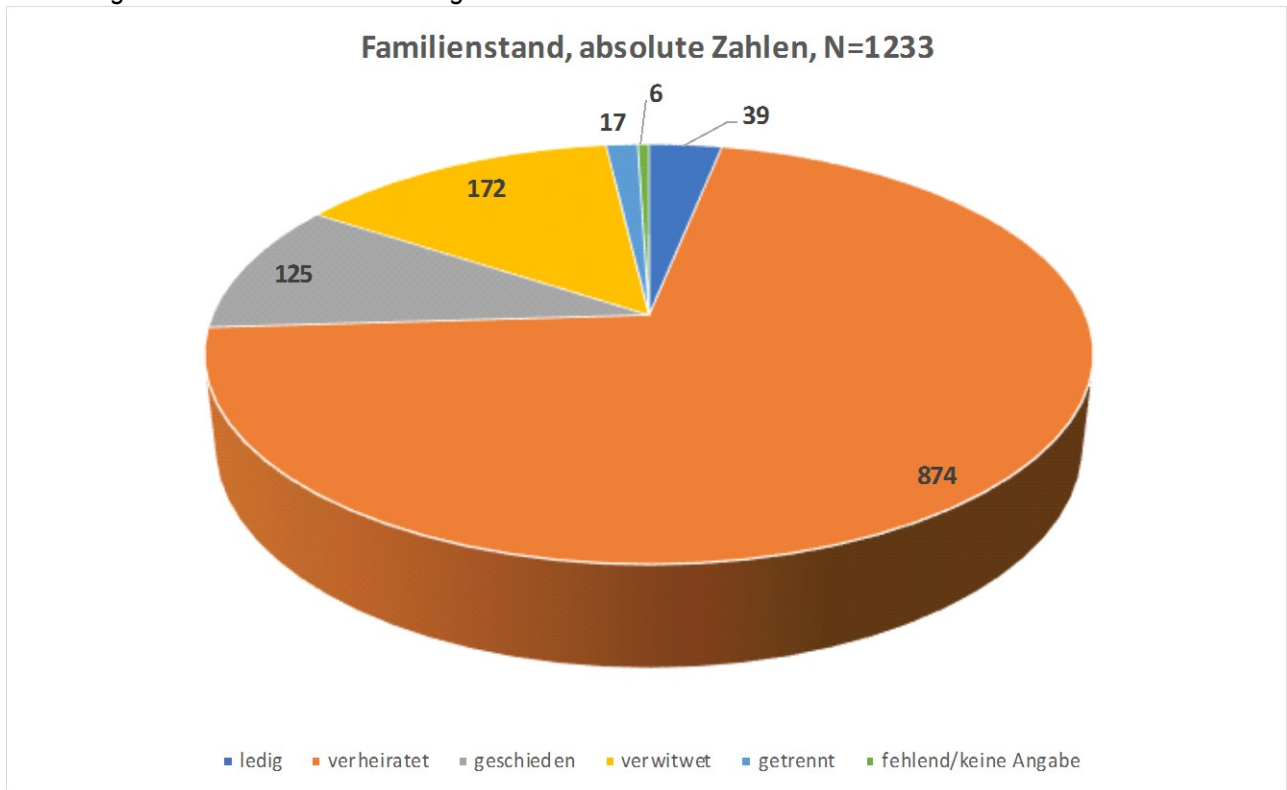
Abbildung 3: Geschlecht der Befragten



5.1.3 Familienstand/Lebensform

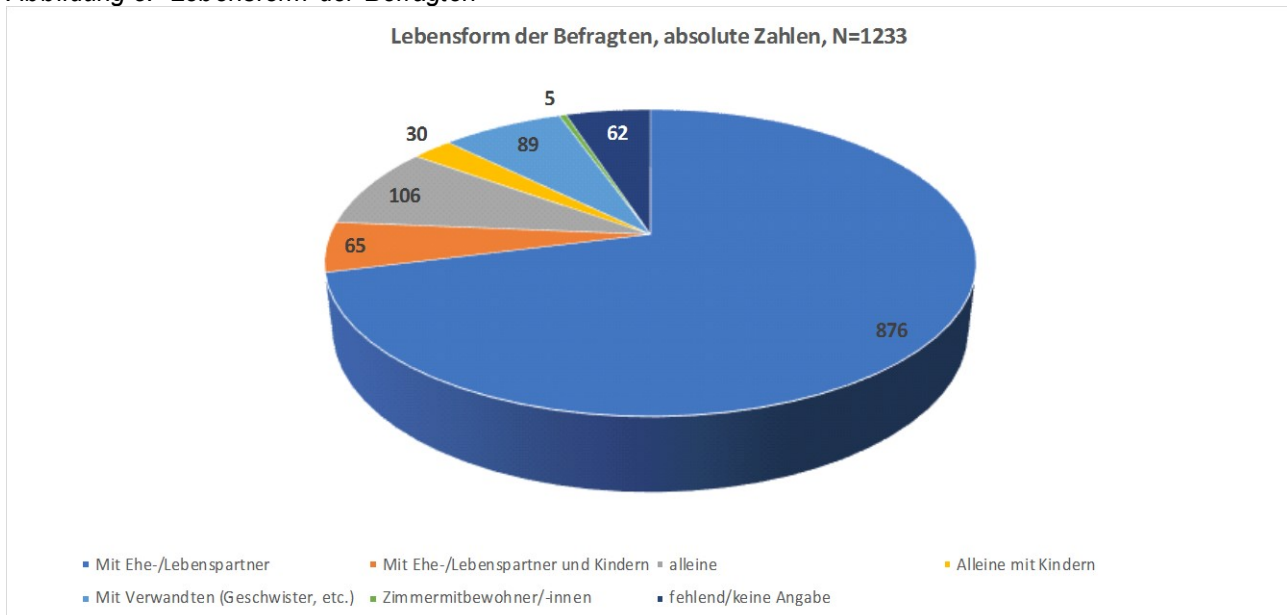
Die Mehrheit der Befragten mit etwas über 70% ist verheiratet und lebt mit Ehe- oder Lebenspartner/in zusammen, etwas über 20 % der befragten Personen sind verwitwet oder geschieden.

Abbildung 4: Familienstand der Befragten



Die meisten befragten Seniorinnen und Senioren leben mit Ehe- oder Lebenspartner/in zusammen. Etwa 7% mit Verwandten (wie zum Beispiel Geschwistern), etwas über 8% leben allein.

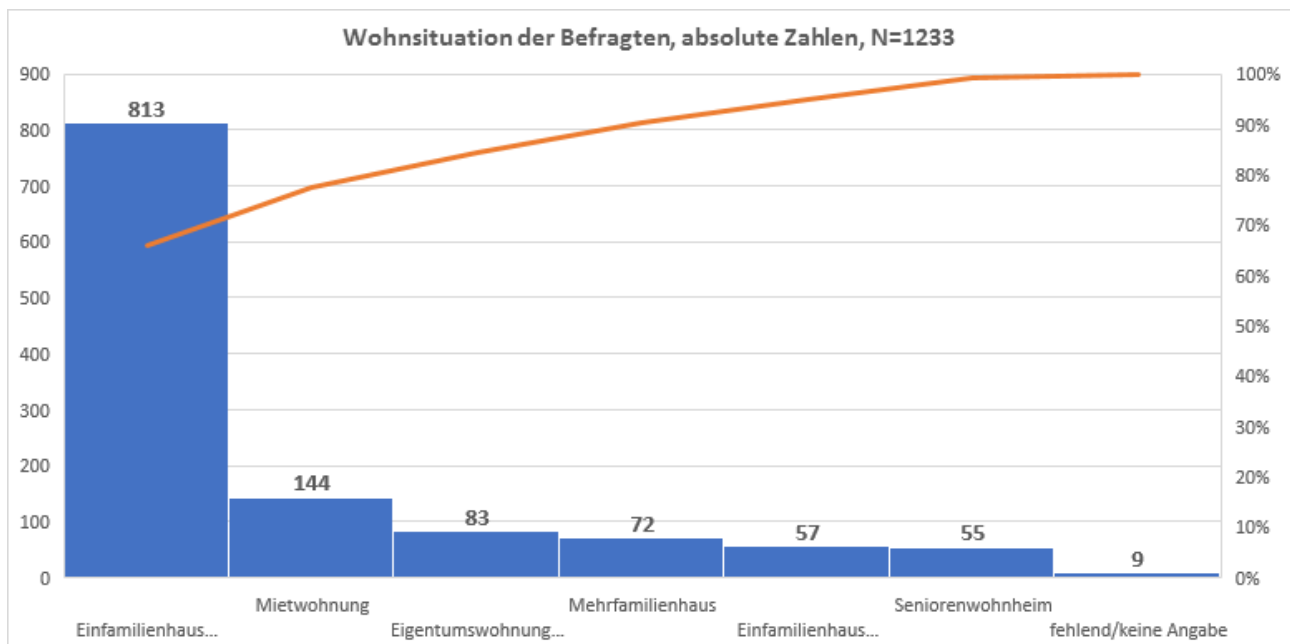
Abbildung 5: Lebensform der Befragten



6. Wohnsituation

Die Mehrheit der Befragten mit knapp 66% wohnt in einem Einfamilienhaus als Eigentum, knapp 7% leben in einer Eigentumswohnung, knapp 12% in einer Mietwohnung und knapp 5% in einem Seniorenwohnheim.

Abbildung 6: Wohnsituation der Befragten



6.1 Einschätzung/Zufriedenheit bezogen auf die Wohnsituation

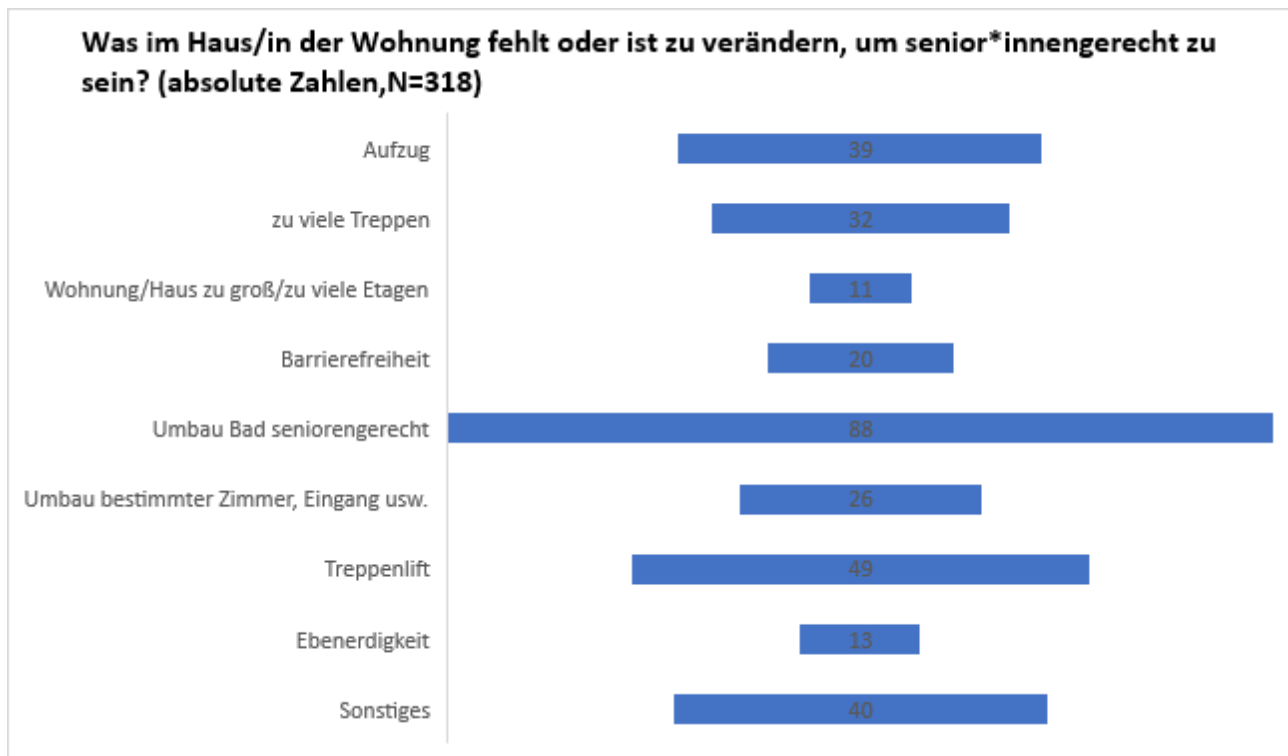
Tabelle : Einschätzung/Zufriedenheit bezogen auf die Wohnsituation (N=1191/1214)

		Häufigkeit	Prozent
Empfinden Sie Ihre Wohnung/Ihr Haus als seniorenrecht? (N=1191)	Ja	632	53,1
	Nein	559	46,9
	Gesamt	1191	100,0
Sind Sie mit Ihrer jetzigen Wohnsituation zufrieden? (N=1214)	Ja	1125	92,7
	Nein	89	7,3
	Gesamt	1214	100,0

Über 90% der befragten Seniorinnen und Senioren sind mit ihrer jetzigen Wohnsituation zufrieden, wobei etwa die Hälfte der Befragten die Wohnung/das Haus als nicht seniorinnen- und seniorenrecht bezeichnet. In einer offenen Frage wurden diese Personen gebeten zu benennen, was aus Ihrer Sicht als nicht seniorinnen- oder seniorenrecht zu bezeichnen ist.

259 der Befragten haben eine Antwort auf diese Frage notiert, wobei zum Teil mehrere Faktoren genannt wurden. Um eine sinnvolle Auswertung dieser Auswertungen vorzunehmen wurden die offenen Antworten in Kategorien unterteilt.

Abbildung 7 : Was im Haus/in der Wohnung fehlt oder ist zu verändern, um Seniorinnen und Seniorengerecht zu sein? (N=318)



Insgesamt wurden fast ausschließlich diverse Umbaumaßnahmen benannt. Die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren wünscht sich einen Umbau des Bades, einige den Einbau eines Treppenlifts und andere den Umbau bestimmter Zimmer.

7. Hilfsbedarf

Die Senioren und Seniorinnen wurden befragt, ob Sie zum jetzigen Zeitpunkt auf Hilfe angewiesen sind, in welchen Bereichen und wer diese Hilfe leistet. 683 Personen haben diese Fragen mit Ja oder Nein beantwortet, 580 Seniorinnen und Senioren haben auf diese Frage nicht geantwortet.

Abbildung 7 : Sind Sie zum jetzigen Zeitpunkt auf Hilfe angewiesen? Mehrfachnennungen möglich, N=653

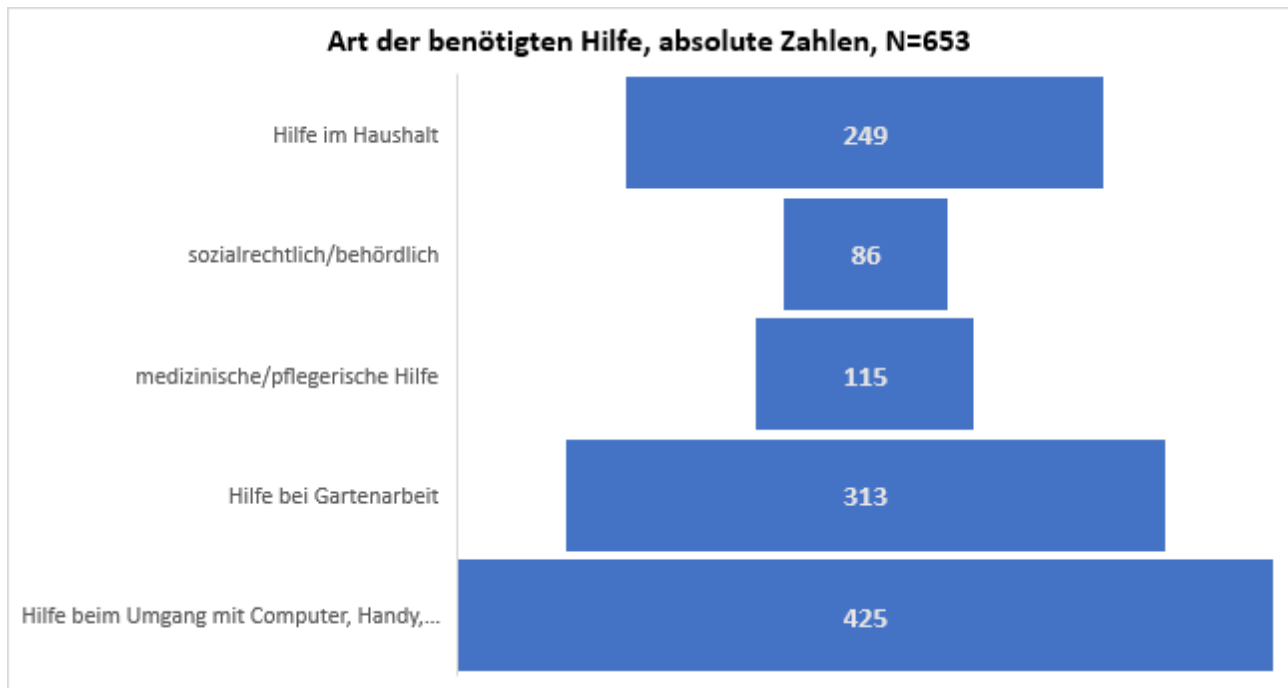
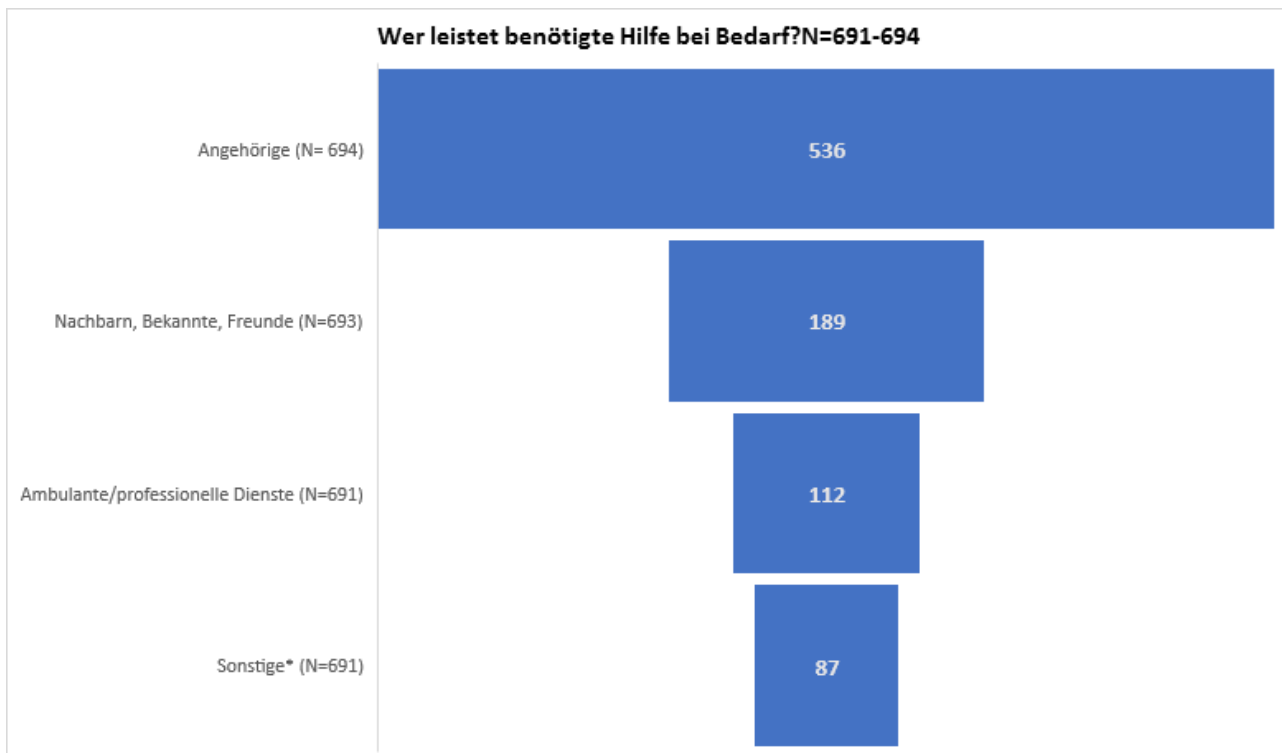


Abbildung 8: Wer leistet benötigte Hilfe bei Bedarf? N=691-694, absolute Zahlen; Mehrfachnennungen möglich



*hier wird entweder Fachpersonal wie Gärtner oder Putzhilfen oder es werden konkrete Angehörige wie Sohn oder Tochter benannt.

Die Mehrzahl der Befragten benötigt Hilfe im Umgang mit technischen/elektronischen Geräten wie Computer oder Handy, Hilfe bei der Gartenarbeit oder Hilfe im Haushalt. In den meisten Fällen wird diese Hilfe von Angehörigen, Nachbarn, Bekannten oder Freunden geleistet.

8. Infrastruktur

Zum Thema „Infrastruktur“ wurden die Seniorinnen und Senioren um eine Einschätzung und Bewertung unterschiedlicher Bereiche gebeten, jeweils bezogen auf den Stadtteil, in dem man wohnt, Niederkassel gesamt und die weitere Umgebung wie Bonn, Köln oder Troisdorf. Die Bewertung sollte wie bei Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) erfolgen.

Die Mehrzahl der Antworten beziehen sich erwartungsgemäß auf den „eigenen“ Stadtteil. Zwischen 606 und 1078 Befragte haben zu den abgefragten Bereichen im eigenen Stadtteil geantwortet. Bezogen auf Niederkassel gesamt gaben zwischen 530 und 778 Befragte eine Bewertung ab und hinsichtlich der Umgebung (Köln, Bonn, Troisdorf) vergaben zwischen 236 und 653 Seniorinnen und Senioren eine Schulnote. Der Aspekt Erreichbarkeit sozialer Einrichtungen (z.B. Seniorentreffs, Tagespflege, Tafeln, kirchliche Angebote) wurde sowohl im eigenen Ortsteil als auch in Niederkassel gesamt und in der weiteren Umgebung am seltensten bewertet. Offensichtlich besteht bezüglich der Erreichbarkeit sozialer Einrichtungen aktuell noch am wenigsten Bedarf.

Im Folgenden werden die Befragungsergebnisse in Textform zusammengefasst benannt, detaillierte Tabellen zu allen Fragestellungen und Ortsteilen finden sich im Anhang.

Insgesamt zeigt sich, dass die die Seniorinnen und Senioren die unterschiedlichen abgefragten Aspekte mit großer Mehrheit als sehr positiv bewerten.

Die Versorgung, die Einkaufsmöglichkeiten, die Erreichbarkeit von Ärzten und Apotheken, die Erreichbarkeit des Postdienstes und die Erreichbarkeit der Verwaltung werden von den meisten Befragten mit den Schulnoten sehr gut oder gut bewertet. Das gilt sowohl für den Ortsteil, in dem die Befragten leben als auch für Niederkassel gesamt und auch für die weitere Umgebung.

Kleinere Abweichungen finden sich in den Bewertungen in den einzelnen Ortsteilen. Teilweise bis zu 10% der Bewohner von Niederkassel-Ort bewerten diese Gegebenheiten mit der Schulnote mangelhaft oder ungenügend.

Neben diesen genannten Bereichen wurden auch eher auf den Verkehr bezogene Aspekte wie Ampelanlagen, Zebrastreifen und Öffentliche Verkehrsmittel abgefragt.

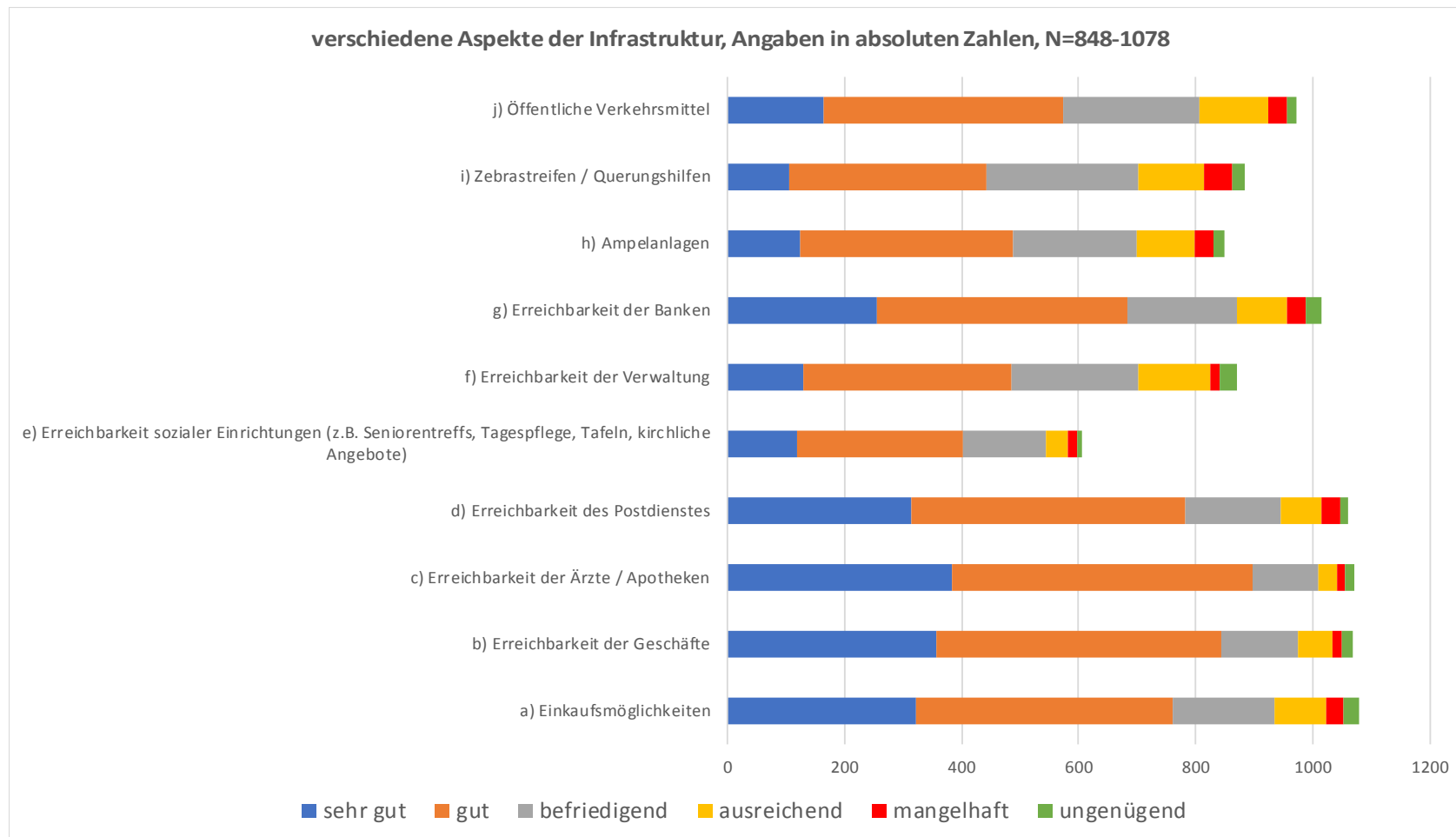
Auch hier zeigt sich mehrheitlich eine große Zufriedenheit, die allerdings im Vergleich zu den vorher benannten Gegebenheiten etwas abnimmt. Im direkten Vergleich zeigen sich hier etwas öfter auch Bewertungen wie befriedigend oder ausreichend.

Bezogen auf Ampelanlagen bewerten in allen Ortsteilen zusammen etwa 6% der Befragten mit mangelhaft oder ungenügend, wobei sich kleinere Unterschiede zwischen den einzelnen Ortsteilen zeigen. In Niederkassel-Ort sind es ca. 10% der Seniorinnen und Senioren, die mit mangelhaft oder ungenügend bewerten, in Rheidt hingegen weniger als 4% der Befragten.

Das Thema Zebrastreifen/Querungshilfen wird im Vergleich mit den anderen Aspekten der Abfrage zum ersten Mal etwas negativer bewertet. Bezogen auf die eigenen Ortsteile vergeben etwa 8% der Seniorinnen und Senioren die Note mangelhaft oder ungenügend. Hinsichtlich Niederkassel gesamt und die weitere Umgebung werden diese Noten nur von 2,5% und 1,1% vergeben. Betrachtet man die einzelnen Ortsteile genauer, so fällt auf, dass vorwiegend Niederkassel-Ort (12,2%) und Mondorf (11,4%) eher negativ bewertet werden. In Rheidt hingegen vergeben nur 4,7% die Schulnoten mangelhaft oder ungenügend.

Das Thema „Öffentliche Verkehrsmittel“ ist in vielen Städten und Gemeinden ein für die Seniorinnen und Senioren sehr relevantes Thema. Das trifft auch in Niederkassel zu und wird im nächsten Themenkomplex, der sich in mit Mobilität beschäftigt, noch etwas deutlicher. Bei der Bewertung durch Vergabe von Schulnoten ist die Zufriedenheit der Seniorinnen und Senioren weiterhin hoch. Es fällt auf, dass in diesem Zusammenhang zum ersten Mal eher die weitere Umgebung (8,9%) und Niederkassel gesamt (6%) kritisch bewertet werden. Bezogen auf die Ortsteile vergeben nur 5,1% der Befragten die Schulnoten mangelhaft oder ungenügend. Hier ist es zum ersten Mal der Ortsteil Rheidt, der bezogen auf Öffentliche Verkehrsmittel kritischer bewertet wird als die anderen Ortsteile, wobei die Schulnoten mangelhaft oder ungenügend auch nur von 6% der Befragten in Rheidt vergeben werden. Bei den anderen Ortsteilen sind es immer um die 5%, im Ortsteil Ranzel sogar nur etwa 3%.

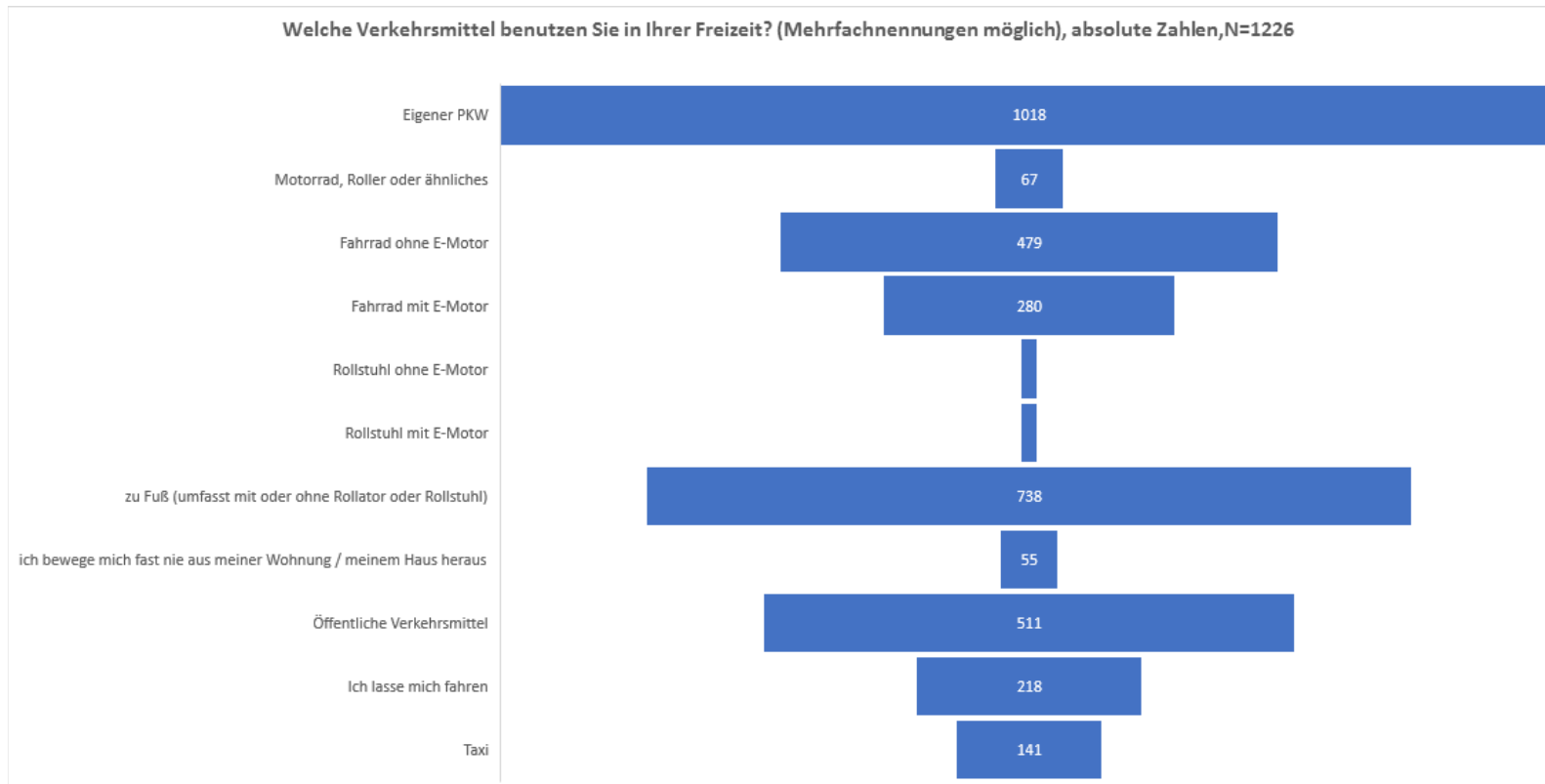
Abbildung 9 : Bewertung verschiedener Aspekte der Infrastruktur, Gesamtauswertung der bewohnten Ortsteile. N=848-1078



9. Mobilität

Die Seniorinnen und Senioren in Niederkassel wurden befragt, welche Verkehrsmittel sie in ihrer Freizeit benutzen, Mehrfachnennungen waren möglich.

Abbildung 10 : Welche Verkehrsmittel benutzen Sie in Ihrer Freizeit? (Mehrfachnennungen möglich), absolute Zahlen, N=1226

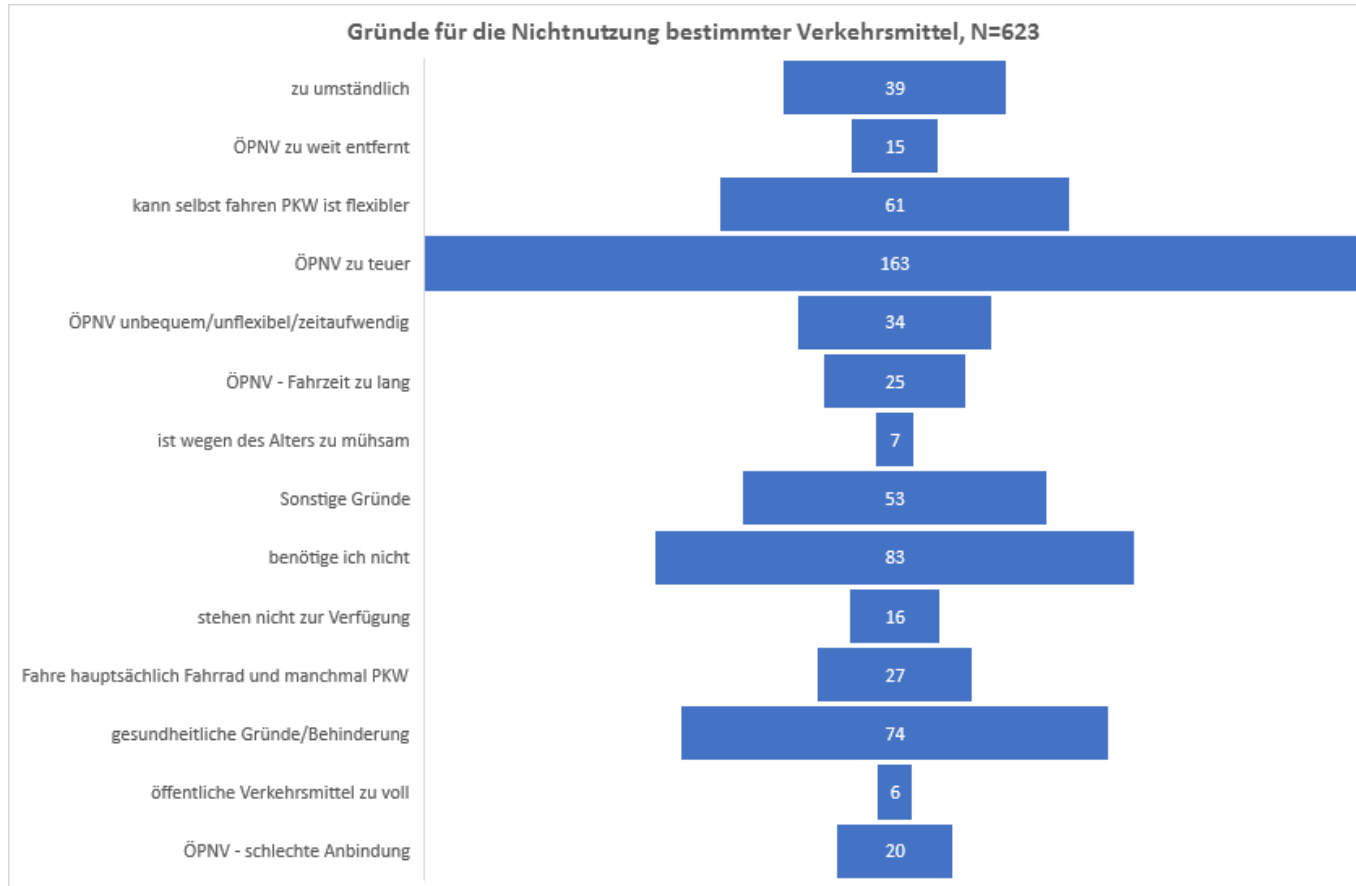


1226 Seniorinnen und Senioren haben zu dieser Frage etwas angekreuzt (Mehrfachnennungen waren möglich). Die absolute Mehrheit der Befragten mit 1018 Personen nutzt den eigenen PKW in der Freizeit. 738 Personen sind zu Fuß unterwegs, 511 Personen nutzen öffentliche Verkehrsmittel und 759 Personen nutzen ein Fahrrad mit oder ohne E-Motor. Sehr wenige der Seniorinnen und Senioren (31) müssen einen Rollstuhl mit oder ohne E-Motor benutzen.

Wie bei der Frage zur Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation hatten auch hier die Befragten die Möglichkeit in einer offenen Frage zu notieren, warum sie bestimmte Verkehrsmittel nicht nutzen. 556 Personen haben bei dieser offenen Frage etwas notiert, wobei einige Seniorinnen und Senioren auch mehrere Begründungen für die Nichtnutzung bestimmter Verkehrsmittel in einer Antwort formuliert haben. Um eine sinnvolle Auswertung dieser Antworten vorzunehmen, wurden die offenen Antworten in Kategorien unterteilt.

9.1 Gründe für die Nichtnutzung bestimmter Verkehrsmittel

Abbildung 11: Gründe für die Nichtnutzung bestimmter Verkehrsmittel, N=623



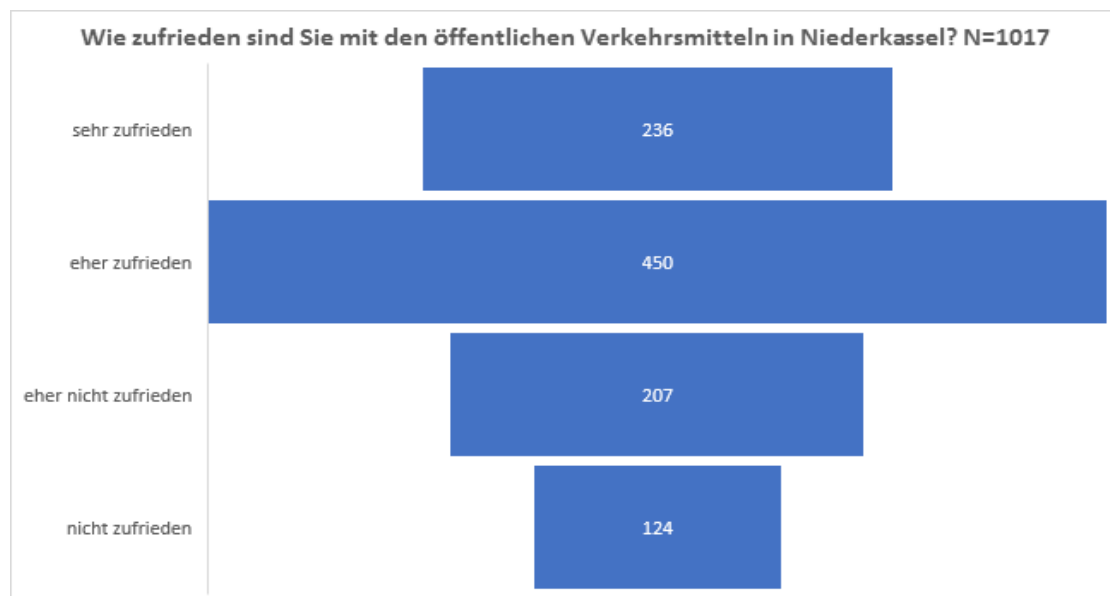
Die Gründe für die Nichtnutzung bestimmter Verkehrsmittel beziehen sich in erster Linie auf den ÖPNV. Vielen Seniorinnen und Senioren ist die Nutzung zu teuer, zu zeitaufwendig und zu unflexibel. Einige Befragte nennen Gründe, dass beispielsweise die Haltestellen zu weit entfernt sind, die Fahrzeiten zu lang und die Anbindung schlecht sei. Für einige Befragte bedeutet die Nutzung des eigenen PKWs mehr Flexibilität, vor allem auch bezogen auf eigene Einkäufe. Andere Befragte können aus gesundheitlichen Gründen die genannten Verkehrsmittel nicht nutzen. Unter „sonstigen“ Gründen sind verständlicherweise vor allem sehr individuelle Gründe genannt.

Die in diesen Antworten oft genannten öffentlichen Verkehrsmittel wurden noch spezifischer abgefragt. Zum einen ging es um die Bewertung der Zufriedenheit mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Niederkassel und zum anderen um Vorschläge zur Verbesserung.

9.2 Zufriedenheit mit öffentlichen Verkehrsmitteln/Verbesserungsvorschläge

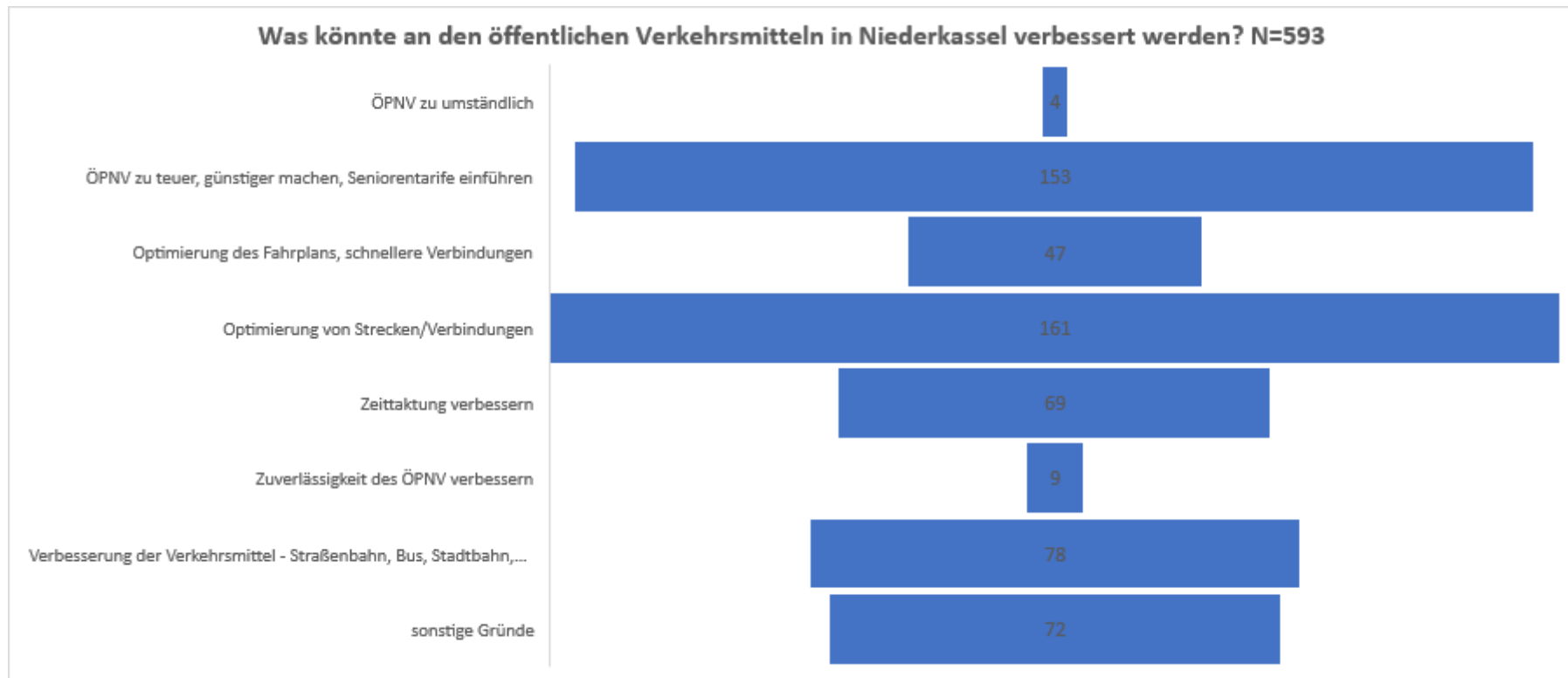
Die Mehrheit der befragten Seniorinnen und Senioren mit 67,4% sind sehr oder zumindest eher zufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Niederkassel. Diese Zahlen stimmen weitgehend mit den vorher benannten Gründen für die Nichtnutzung bestimmter Verkehrsmittel überein. Nach der Abfrage der Zufriedenheit konnten die Befragten wieder in einer offenen Frage Verbesserungsvorschläge notieren. 510 Personen haben etwas notiert, teilweise wurden auch mehrere Aspekte genannt. Um eine sinnvolle Auswertung dieser Antworten vorzunehmen wurden die offenen Antworten verschiedenen Kategorien zugeordnet.

Abbildung 12: Wie zufrieden sind Sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Niederkassel? N=1017



Bei den genannten Verbesserungsvorschlägen ist zu beachten, dass auch Personen, die sehr oder eher zufrieden sind, etwas notiert haben, also gehen nicht alle genannten Aspekte in jeden Fall auf eine größere Unzufriedenheit zurück.

Abbildung 13: Was könnte an den öffentlichen Verkehrsmitteln in Niederkassel verbessert werden? N=593



Die Mehrheit der befragten Seniorinnen und Senioren wünscht sich günstigere ÖPNV-Tickets und spezielle Seniorentickets und -tarife. Auch die Optimierung von Strecken und Verbindungen wird gewünscht. Hier werden in erster Linie bessere Verbindungen nach Köln und Bonn gefordert. Mit Optimierung des Fahrplans ist unter anderem gemeint, dass die Busse oder Bahnen häufiger fahren (auch spät abends

und am Wochenende). Mit Verbesserung der Verkehrsmittel sind in erster Linie Wünsche nach S-Bahnen, Stadtteil- oder Shuttlebussen gemeint, auch „seniorengerechte Plätze“ in den jeweiligen Verkehrsmitteln werden erwünscht. Die Anzahl sonstiger Gründe ist deswegen etwas höher, da einige Befragte auch Verbesserungswünsche notiert haben, die sich nicht direkt auf die Verbesserung der öffentlichen Verkehrsmittel beziehen. Hier wird zum Beispiel eine Verbesserung der Fuß- oder Radwege oder ein Tempolimit gewünscht.

10. Rente/Erwerbsarbeit/Freizeit

Die Seniorinnen und Senioren in Niederkassel wurden dazu befragt, ob sie Rente oder Sozialleistungen bekommen, auf Entgelt- oder Honorarbasis arbeiten und ob und warum sie (noch) einer Tätigkeit nachgehen. Ebenso wurde abgefragt, ob die Rente oder das Einkommen Ihnen ein zufriedenstellendes Leben ermöglicht.

Etwas über 83 % der Befragten (1000 Personen) bekommen Rente oder eine Pension, etwa 17% (noch) nicht.

6% (55 Personen) bekommen Sozialleistungen und etwa 19% (165) der Seniorinnen und Senioren arbeiten auf Entgelt- oder Honorarbasis im Umfang von 10 bis 200 Stunden im Monat. Die jeweiligen Elemente wurden separat abgefragt, so erklärt sich die Gesamtsumme von über 100%.

Die Seniorinnen und Senioren wurden gebeten, den Anteil an Freizeit und Erwerbstätigkeit in ihrem Leben in Prozentwerten zu beschreiben. Nur etwa 600 Befragte konnten oder wollten auf die Frage nach den Prozentwerten etwas eintragen.

Die Mehrheit der befragten Seniorinnen und Senioren (386), die auf diese Frage geantwortet haben, gibt an, keiner Erwerbs- oder ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen. Der prozentuale Anteil an Freizeitaktivitäten wird von der Mehrheit (228) mit 76-100% angegeben.

Die Niederkasseler Seniorinnen und Senioren, die noch einer Tätigkeit nachgehen, wurden befragt welche Gründe dazu führen. 263 Personen haben Gründe angegeben.

In einer weiteren Frage wurden die Seniorinnen und Senioren um die Einschätzung gebeten, ob die Rente oder ob regelmäßiges Einkommen ihnen ein zufriedenstellendes Leben ermöglicht oder ob sie zusätzlich zu ihrer Rente einer Tätigkeit nachgehen müssen, um ein angemessenes Auskommen zu haben.

Über 90% der Befragten geben an, dass ihre Rente oder ihr regelmäßiges Einkommen ihnen ein zufriedenstellendes Leben ermöglicht. Einige schriftliche Bemerkungen an dieser Stelle ergeben aber den Hinweis, dass dies nur zusammen mit dem Lebenspartner/der Lebenspartnerin möglich ist. Die alleinige Rente würde nicht allen ein zufriedenstellendes Leben ermöglichen.

7% der Seniorinnen und Senioren in Niederkassel müssen zusätzlich einer Tätigkeit nachgehen, um ein angemessenes Auskommen zu haben.

10.1 Freizeitaktivitäten der Seniorinnen und Senioren in Niederkassel

Die Seniorinnen und Senioren in Niederkassel wurden befragt, wie sie den Großteil ihrer Freizeit verbringen und wie oft sie die genannten Aktivitäten ausführen. Auf einer Skala zwischen nie - manchmal - oft und sehr oft konnten die Befragten ihre Angaben zu 36 Bereichen abgeben. Ebenso hatten sie die Möglichkeit in einer offenen Frage weitere Aktivitäten anzugeben.

Die Anzahl der abgegebenen Antworten zu den abgefragten Aktivitäten ist relativ unterschiedlich. Wegen der Vielzahl der abgefragten Aktivitäten wird an dieser Stelle nur eine Zusammenfassung der häufigsten oder der am seltensten Aktivitäten dargestellt. Eine ausführliche Auswertung aller abgefragten Aktivitäten mit der Häufigkeit der Nutzung findet sich im Anhang.

Sonstige Angaben zu ehrenamtlichen Tätigkeiten haben 69 Personen gemacht, zu weiteren Aktivitäten haben 59 Seniorinnen und Senioren etwas notiert.

Die angegebenen ehrenamtlichen Tätigkeiten sind sehr verschieden: von Tätigkeiten in (Sport)Ver-einen, über kirchliche Tätigkeiten, Hilfen für Kinder bis hin zu Flüchtlingshilfen werden verschiedene Aktivitäten benannt und diese werden von manchmal bis zu sehr oft ausgeführt. Die unter sonstigen Angaben notierten Aktivitäten sind erwartungsgemäß sehr individuell. An dieser Stelle werden vom regelmäßigen Wandern bis hin zu Besuchen der Kirche unterschiedliche Aktivitäten genannt. Diese werden dann auch in der Regel von oft bis sehr oft ausgeführt.

Insgesamt ist die Häufigkeit der Teilnahme an den unterschiedlichen Aktivitäten sehr von persönlichem Interesse und den eigenen Möglichkeiten etwas zu tun, geprägt.

Die Mehrheit der Befragten widmet sich oft oder sehr oft der Familie. Etwa 70% sieht oft oder sehr oft Fernsehen, hört Radio, liest Zeitungen oder Bücher, kümmert sich um Arbeiten im Haus oder der Wohnung oder macht Besorgungen.

57% der Seniorinnen und Senioren sind oft oder sehr oft im Internet, 53% beschäftigen sich oft oder sehr oft mit Gartenarbeit, 51% gehen dem eigenen Hobby nach.

39% der Befragten empfangen oft oder sehr oft Freunde oder Freundinnen. Sport treiben oft oder sehr oft 41%, 39% machen oft oder sehr oft Ausflüge in die nähere Umgebung. An dieser Stelle sollen nicht alle 36 abgefragten Bereiche detailliert formuliert werden, eine Gesamtübersicht ergibt sich aus dem folgenden Abbildungen.

In den folgenden Abbildungen werden die unterschiedlichen Aktivitäten mit der Angabe oft oder sehr oft prozentual dargestellt.

Abbildung 17: Freizeitaktivitäten, oft oder sehr oft ausgeführt, Angaben in %

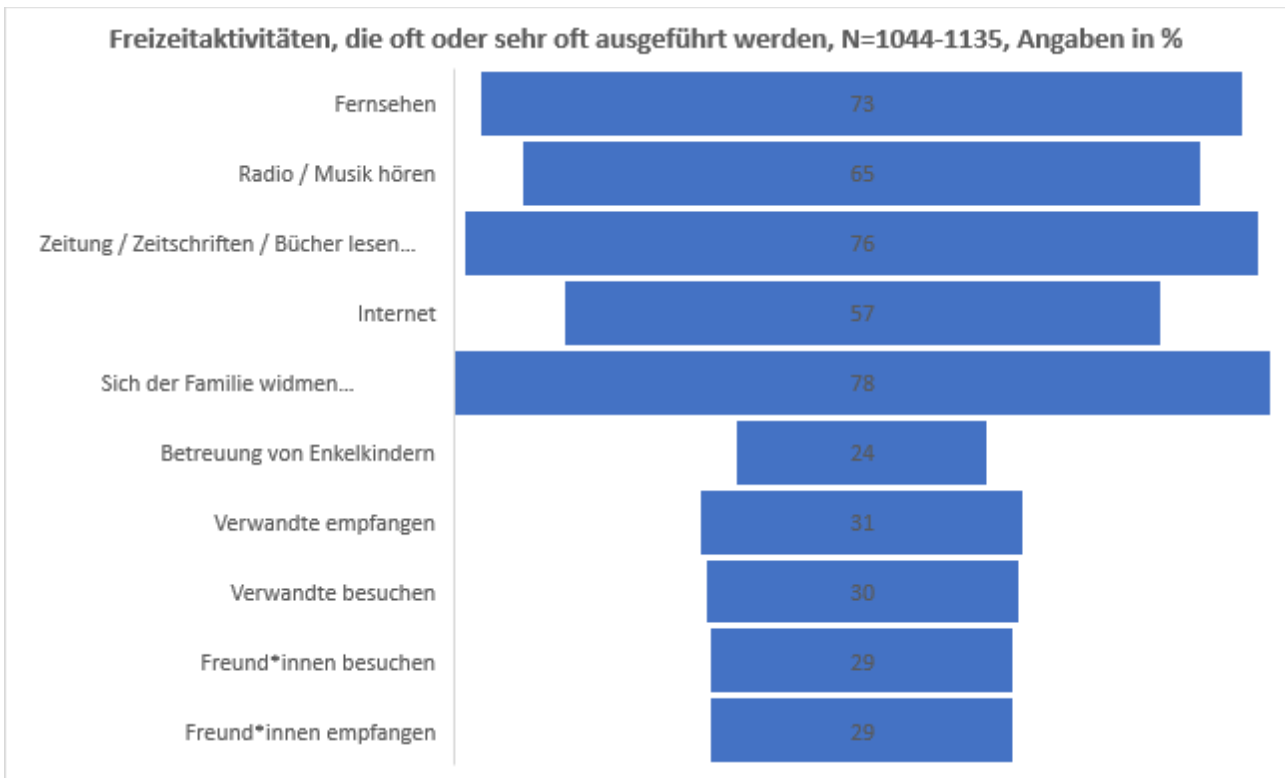


Abbildung 18: Freizeitaktivitäten, oft oder sehr oft ausgeführt, Angaben in %

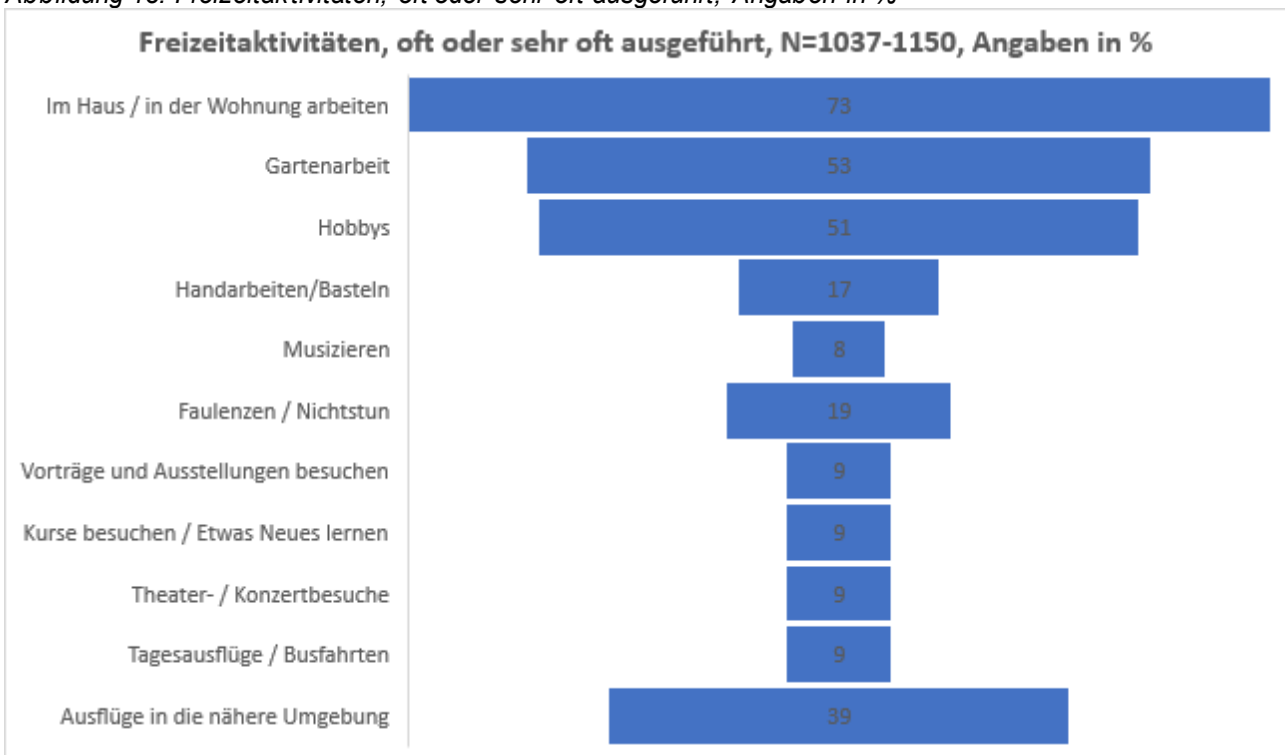
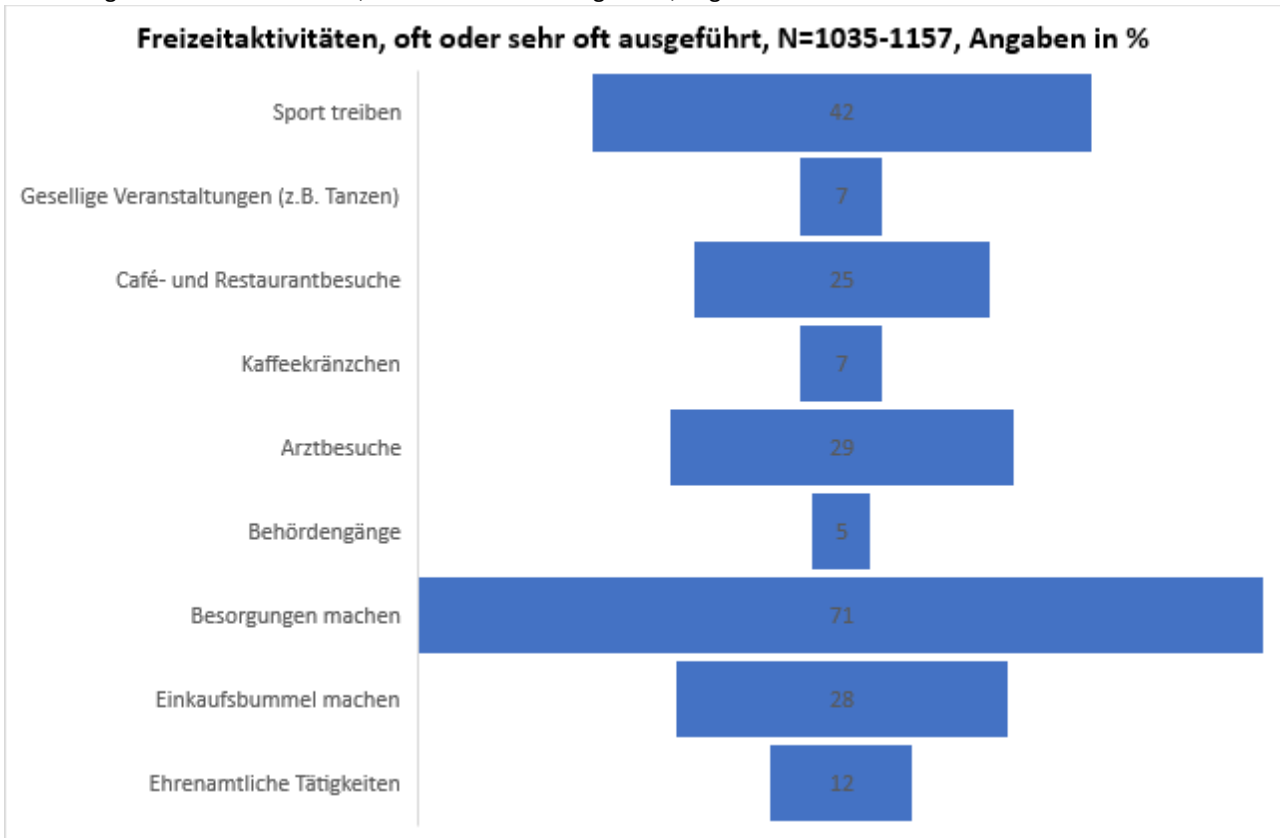


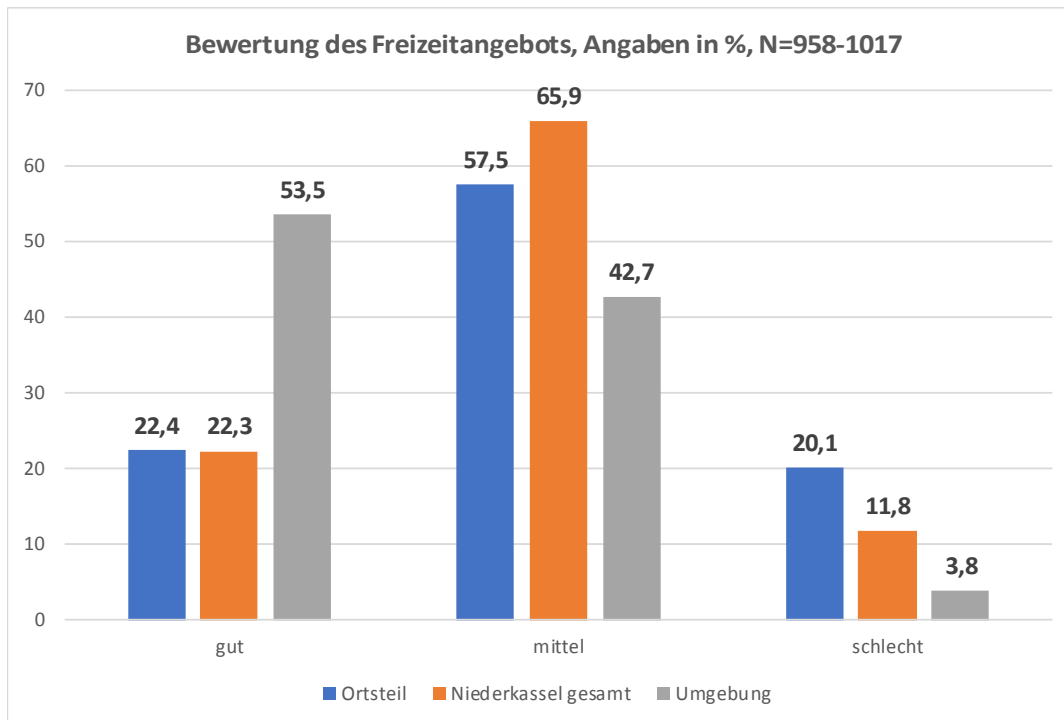
Abbildung 19: Freizeitaktivitäten, oft oder sehr oft ausgeführt, Angaben in %



Ehrenamtliche Tätigkeiten allgemein werden von 12% der Befragten oft oder sehr oft ausgeführt. Ehrenamtliche Tätigkeiten in Gremien, Parteien oder Initiativen zum Wandel der Stadt werden von den Seniorinnen und Senioren nur zwischen 1 und 3 % oft oder sehr oft durchgeführt.

Abschließend zu diesem Themenkomplex wurden die Seniorinnen und Senioren noch um eine Gesamtbewertung des Freizeitangebots gebeten. Wie bei den Fragen zur Infrastruktur sollte auch hier der Ortsteil, in dem man wohnt, die Stadt Niederkassel gesamt und die Umgebung (Köln, Bonn, Troisdorf...) bewertet werden.

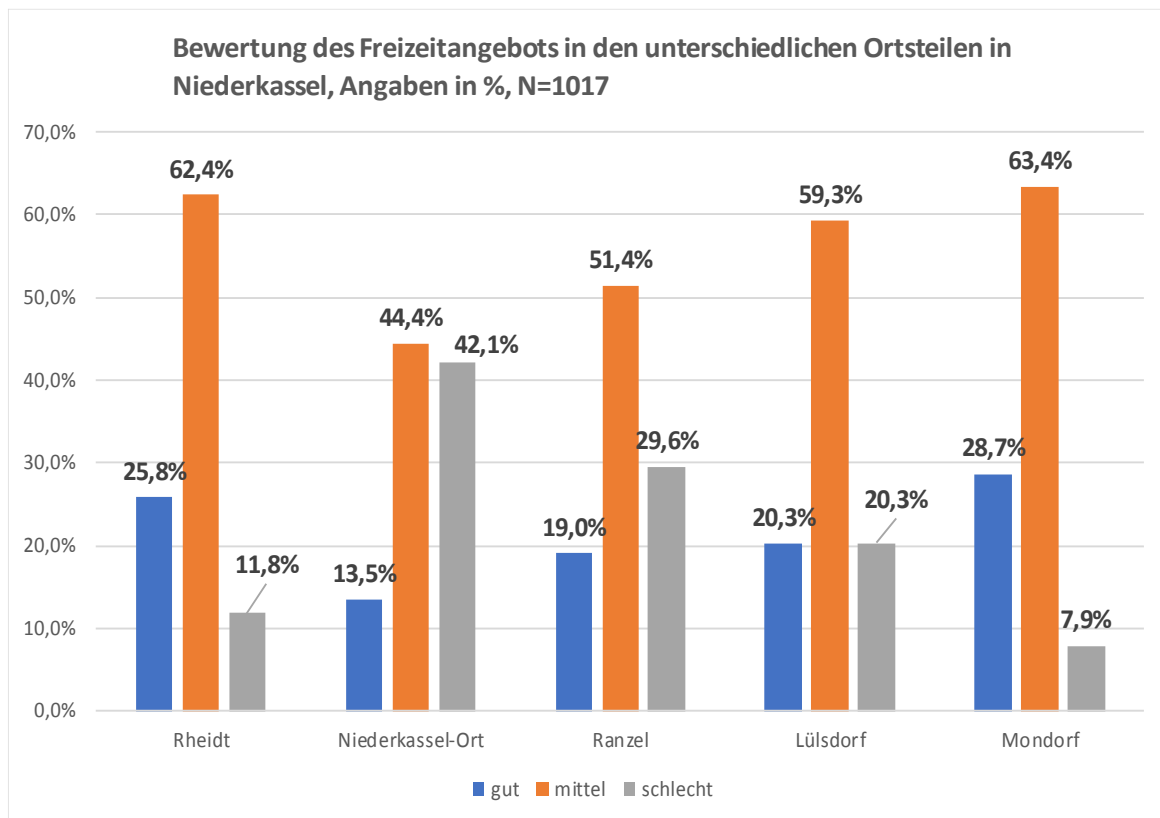
Abbildung 20: Bewertung des Freizeitangebots im „eigenen“ Ortsteil, Niederkassel gesamt und der Umgebung (Köln, Bonn, Troisdorf...), Angaben in %, N=958-1017



Zwischen 958 bis 1017 Seniorinnen und Senioren haben eine Bewertung vorgenommen. Auffällig ist, dass die Bewertung des Freizeitangebots für die (weitere) Umgebung mit über 50% deutlich positiver ist. Eine weniger positive Bewertung wird bezogen auf den Ortsteil, in den man lebt, abgegeben. Das Freizeitangebot insgesamt wurde bezogen auf Niederkassel gesamt von etwa 22% der Befragten als gut, von etwa 60% als mittel und von knapp 12% als schlecht bewertet. Bezogen auf den Ortsteil, in dem man lebt, bewerten auch etwa 22% der Befragten mit gut, knapp 60% mit mittel und etwa 20% mit schlecht. Das Freizeitangebot in der weiteren Umgebung wird von knapp 54% mit gut, von knapp 43% als mittel und nur von knapp 4% der Befragten als schlecht bewertet.

Um diese Bewertung genauer zu betrachten, wurden die Bewertungen in den einzelnen Ortsteilen analysiert.

Abbildung 21: Bewertung des Freizeitangebots in den unterschiedlichen Ortsteilen in Niederkassel, Angaben in %, N=1017



Eher schlechter bewertet wird das Freizeitangebot in den Ortsteilen Niederkassel-Ort und Ranzel, eher gut in der Ortsteilen Rheidt und Mondorf, wobei zu beachten ist, dass das Freizeitangebot in allen Ortsteilen (bis auf Niederkassel-Ort) zumindest immer mit ungefähr 50% als „mittel“ bewertet wird.

11. Berücksichtigung der Interessen älterer Menschen

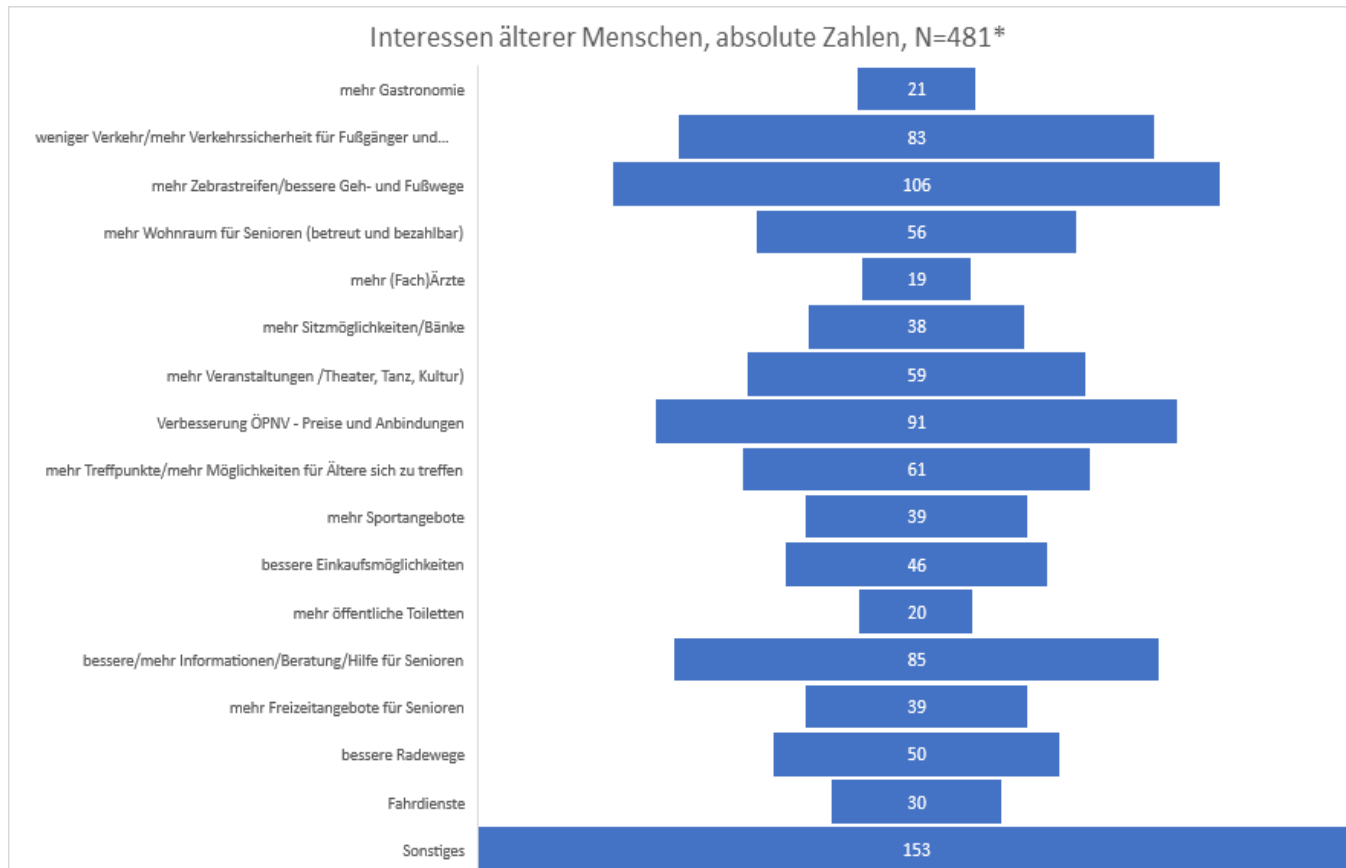
Die Niederkasseler Seniorinnen und Senioren wurden befragt, ob ihrer Meinung nach die Interessen älterer Menschen in „ihrer“ Stadt ausreichend berücksichtigt werden.

849 Personen haben auf diese Frage geantwortet. Knapp 60% der Befragten antworten mit „Ja“. Zusätzlich hatten die Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, die aus ihrer Sicht drei wichtigsten Aspekte was für ältere Menschen getan werden sollte, zu notieren.

Knapp 500 der befragten Seniorinnen und Senioren haben etwas notiert, wobei nicht alle Befragten drei Aspekte benannt haben.

Um die notierten Wünsche der Befragten besser darstellen zu können wurde, wie bei einigen offenen Fragen zuvor, eine Kategorisierung vorgenommen.

Abbildung 22: Interessen älterer Menschen, absolute Zahlen, N=481



*N=481 ist die Anzahl der Seniorinnen, die etwas notiert haben, allerdings hat die Mehrzahl mehrere Aspekte benannt, so dass die Gesamtzahl der aufgeführten Antworten höher ist.

Mit 153 ist die Anzahl der „sonstigen Nennungen“ am höchsten. Das ist damit zu erklären, dass die notierten Verbesserungswünsche sehr individuell sind.

106 Seniorinnen und Senioren wünschen sich mehr Zebrastreifen und insgesamt eine Verbesserung der Fuß- und Gehwege. Verkehr ist offensichtlich ein wichtiger Aspekt für die Befragten. Weniger Verkehr, mehr Tempo 30 Zonen und insgesamt sichereren Verkehr (auch durch mehr polizeiliche Kontrollen) wünschen sich 83 Seniorinnen und Senioren. 50 Befragte erhoffen sich bessere und sicherere Radwege.

Wie auch im Kapitel zur Infrastruktur und zum Verkehr wünschen sich viele eine Verbesserung des ÖPNVs, bessere Anbindungen und vor allem günstigere Preise.

Mehr und bessere Beratungsangebote und Hilfen wünschen sich 85 Seniorinnen und Senioren. Auch hier sind unterschiedlichste Hilfsangebote benannt. Sowohl Sozialberatung, Hilfen und Beratungen von Seiten der Stadt und Hilfe bei der Suche nach passenden Dienstleistern (Internet, Haus) werden erwähnt. Viele Befragte haben auch den Wunsch regelmäßig durch Infobroschüren (nicht ausschließlich über das Internet) auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Der Wunsch nach mehr Wohnraum betrifft 56 Seniorinnen und Senioren. Hier geht es in erster Linie um mehr Angebote für betreutes Wohnen und mehr Pflegeplätze, allerdings werden auch um Wünsche wie bezahlbare, altersgerechte Wohnungen genannt.

61 Seniorinnen und Senioren wünschen sich mehr Möglichkeiten für Ältere sich zu treffen und dementsprechende Örtlichkeiten (Treffpunkte). 59 Befragte wünschen sich mehr Kultur-, Tanz- oder Theaterveranstaltungen.

Grundsätzlich ist bei der Bewertung der Seniorinnen und Senioren zu beachten, dass etwa 60% ihre Interessen durch die Stadt gut vertreten finden. Die geäußerten Wünsche nach Verbesserung beziehen sich auf unterschiedliche Faktoren.

Bewertungen wie „gut“, „mittel“ oder „schlecht“ sind in den einzelnen Ortsteilen unterschiedlich. Hier könnte durch kleinere Veränderungen und Anpassungen sicherlich eine messbar höhere Zufriedenheit bei vielen Bewohnern der Stadt erreicht werden.

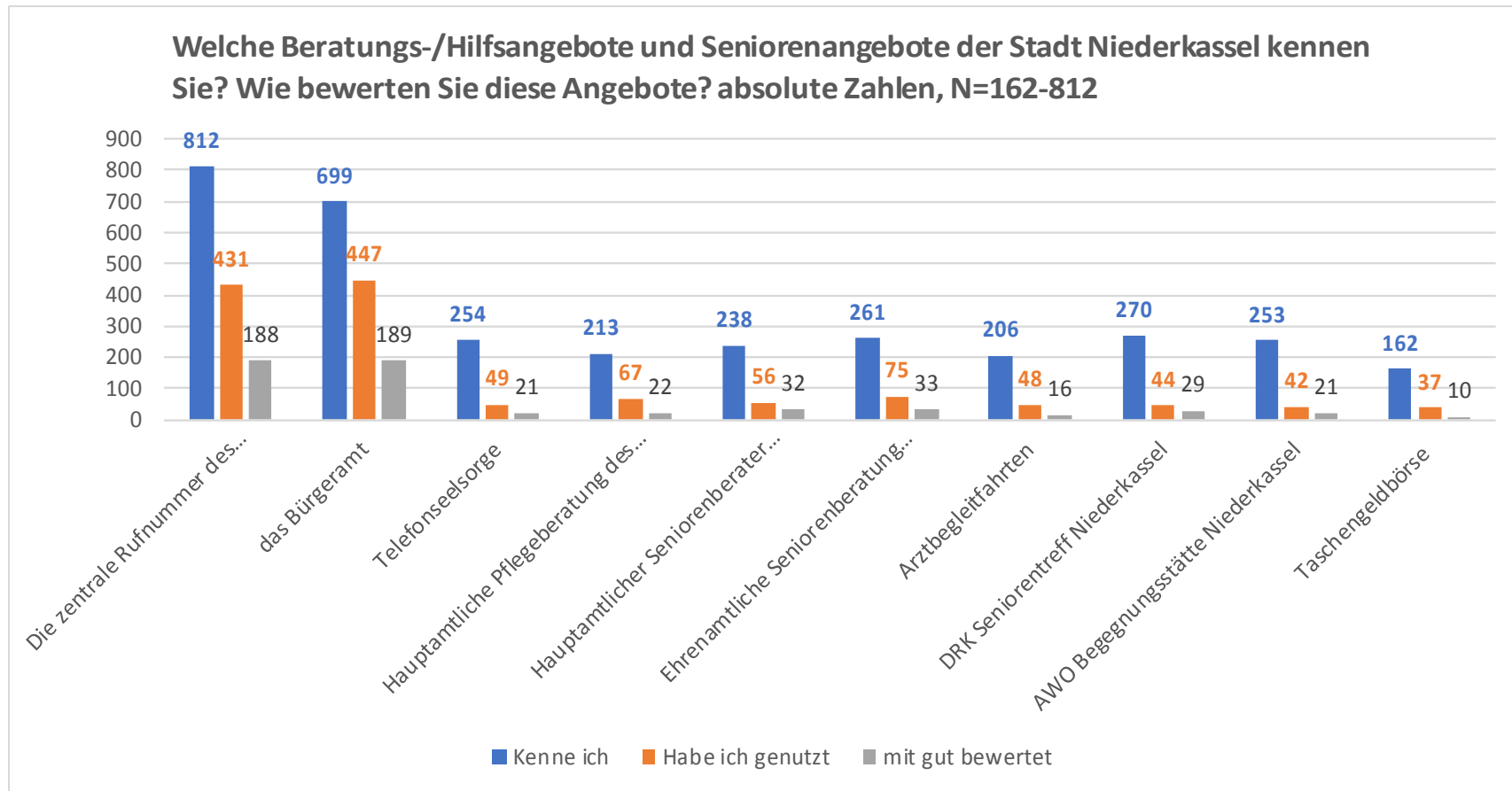
12. Beratungs- und Hilfsangebote (in) der Stadt Niederkassel

Die Seniorinnen und Senioren in Niederkassel wurden befragt, welche Beratungs- und Hilfsangebote in Niederkassel sie kennen und wie sie diese bewerten (hier wurde um eine Bewertung in Form von Schulnoten 1-6) gebeten.

In der folgenden Grafik ist die Anzahl der Personen genannt, die das Beratungs- oder Hilfsangebot kennen, die Anzahl der Personen, die es genutzt haben und die Anzahl der Personen, die die Schulnote gut vergeben haben. Die Schulnote gut, da diese bei allen genutzten Angeboten am häufigsten genannt wurde.

Eine Darstellung mit allen vergebenen Schulnoten hätte an dieser Stelle zu einer unübersichtlichen Darstellung geführt, die detaillierten Bewertungen finden sich im Anhang.

Abbildung 22: Welche Beratungs-/Hilfsangebote und Seniorenangebote der Stadt Niederkassel kennen Sie? Wie bewerten Sie diese Angebote? absolute Zahlen; N= 162-812



Die zentrale Rufnummer des Rathauses und das Bürgeramt kennen 812 bzw. 699 Seniorinnen und Senioren, zwischen 431 und 447 Personen haben dieses Angebot genutzt und etwa 188 Personen bewerten diese Angebote mit gut. Die meisten anderen genannten Angebote kennen „nur“ zwischen 162 und 261 Personen. Am häufigsten genutzt (75 Personen) wurde die ehrenamtliche Seniorenberatung Niederkassel, 32 davon vergeben dazu die Schulnote gut. Die Taschengeldbörse kennen „nur“ 162 Personen und davon haben bisher nur 37 sie genutzt, 10 Seniorinnen und Senioren vergeben hier die Schulnote gut.

Insgesamt kennen recht wenige Seniorinnen und Senioren in Niederkassel die angebotenen Beratungs- und Hilfsangebote. Das wird auch von einigen Befragten im Fragebogen zusätzlich notiert, dass sie viele der genannten Angebote (noch) nicht kennen. Allerdings lässt sich die Vermutung, dass die Angebote bei „älteren“ Befragten besser bekannt sind als bei „jüngeren“ Seniorinnen und Senioren durch eine statistische Analyse nicht untermauern.

Die hauptamtliche Pflegeberatung des Rhein/Sieg-Kreises beispielsweise kennen alle Altersgruppen mit etwas über 20%. Etwas weniger bekannt bei den 60-64jährigen sind die Arztbegleitfahrten mit etwa 18%. Allerdings ist die Taschengeldbörse bei der Gruppe der 80jährigen mit etwa 16% am wenigsten bekannt.

Somit scheinen die Kenntnisse der Seniorinnen und Senioren über mögliche Hilfs- und Beratungsangebote nicht zwingend etwas mit dem Alter der Befragten zu tun zu haben.

Gegen Ende des Fragebogens konnten die Seniorinnen und Senioren noch schriftlich notieren, welche Hilfs- und Beratungsangebote sie sich in Niederkassel wünschen.

191 Personen haben bei dieser Frage etwas notiert. Sicherlich ist diese Anzahl nicht sehr hoch, allerdings ist auch zu beachten, dass bereits viele Seniorinnen und Senioren in den offenen Antworten zuvor ihre Anmerkungen und Bedürfnisse notiert haben.

39 Personen notieren, dass sie zurzeit (noch) keine Hilfs- und Beratungsangebote brauchen und nutzen und 24 Seniorinnen und Senioren kennen keine Beratungs- oder Hilfsangebote.

13. Sonstige Anmerkungen/Bemerkungen zum Thema

Am Ende des Fragebogen konnten die Seniorinnen und Senioren nochmals in Form einer offenen Frage weitere Anmerkungen zum Thema notieren.

227 Personen haben dazu etwas notiert. Die formulierten Bemerkungen waren sehr unterschiedlich, deswegen war eine Kategorisierung an dieser Stelle nicht möglich. Einige Formulierungen waren thematisch den an anderer Stelle bereits geäußerten Verbesserungsvorschlägen sehr ähnlich. In den meisten Fällen geht es um Themen wie Verkehr, ÖPNV, bessere Radwege, Infobroschüren bzw. überhaupt Angebote für ältere Menschen. Alle Antworten dazu finden sich im Anhang.

14. Zusammenfassung:

Der hohe Rücklauf der im September 2021 durchgeführten Seniorinnen und Seniorenbefragung ermöglicht fundierte Ergebnisse über die Wünsche und Bedürfnisse älterer Menschen in Niederkassel. Fundierte Ergebnisse vor allem, weil sowohl die Altersstruktur als auch der Anteil der Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den einzelnen Ortsteilen in weiten Teilen der tatsächlichen Verteilung entsprechen.

Die Mehrheit der Befragten lebt mit Ehe- oder Lebenspartner in einem Einfamilienhaus als Eigentum. Der überwiegende Teil der Befragten ist grundsätzlich mit der Wohnsituation zufrieden, dennoch beurteilt knapp die Hälfte die Wohnung oder das Haus als nicht senioren- oder seniorinnengerecht. Hier werden in erster Linie Umbaumaßnahmen wie der Umbau des Bades oder der Einbau eines Treppenliftes als Möglichkeiten der Verbesserung benannt.

Knapp 700 Personen haben sich dazu geäußert, ob und welche Hilfe sie benötigen. Die Mehrzahl der Befragten benötigt Hilfe im Umgang mit technischen/elektronischen Geräten wie Computer oder Handy, Hilfe bei der Gartenarbeit oder Hilfe im Haushalt. In den meisten Fällen wird diese Hilfe von Angehörigen, Nachbarn, Bekannten oder Freunden geleistet.

Das Thema Infrastruktur wurde sehr ausführlich und detailliert abgefragt. Die detaillierte Abfrage bezog sich in erster Linie auf unterschiedliche Bewertungen des „eigenen“ Stadtteils, Niederkassel gesamt und der weiteren Umgebung.

Die Versorgung, die Einkaufsmöglichkeiten, die Erreichbarkeit von Ärzten und Apotheken, die Erreichbarkeit des Postdienstes und die Erreichbarkeit der Verwaltung werden von den meisten Befragten mit den Schulnoten sehr gut oder gut bewertet. Das gilt sowohl für den Ortsteil, in dem sie leben, für Niederkassel gesamt und auch für die weitere Umgebung.

Kleinere Abweichungen finden sich in den Bewertungen in den einzelnen Ortsteilen. Teilweise bis zu 10% der Bewohner*innen von Niederkassel-Ort bewerten diese Aspekte mit mangelhaft oder ungenügend.

Neben diesen genannten Bereichen wurden auch eher auf den Verkehr bezogene Aspekte wie Ampelanlagen, Zebrastreifen und öffentliche Verkehrsmittel abgefragt. Auch hier zeigt sich mehrheitlich eine große Zufriedenheit, die allerdings im Vergleich zu den vorher benannten Gegebenheiten etwas abnimmt. Im direkten Vergleich zeigen sich hier etwas öfter auch Bewertungen wie befriedigend oder ausreichend.

Die meisten Niederkasseler Seniorinnen und Senioren (1018) benutzen in ihrer Freizeit den eigenen PKW als Verkehrsmittel. 738 Personen sind zu Fuß unterwegs, 511

Personen nutzen öffentliche Verkehrsmittel und 759 Personen nutzen ein Fahrrad mit oder ohne E-Motor. Sehr wenige der Seniorinnen und Senioren müssen einen Rollstuhl benutzen. Bei der Beantwortung dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

Die Gründe für die Nichtnutzung bestimmter Verkehrsmittel beziehen sich in erster Linie auf den ÖPNV. Vielen Seniorinnen und Senioren ist die Nutzung zu teuer, zu zeitaufwendig und zu unflexibel. Die Mehrheit wünscht sich günstigere ÖPNV-Tickets und spezielle Tickets und Tarife für Seniorinnen und Senioren. Auch die Optimierung von Strecken und Verbindungen wird gewünscht. Hier werden in erster Linie bessere Verbindungen nach Köln und Bonn gefordert.

Etwas über 83 % der Befragten (1000 Personen) bekommen Rente oder eine Pension, etwa 17% (noch) nicht. 6% (55 Personen) bekommen Sozialleistungen und etwa 19% (165) der Seniorinnen und Senioren arbeiten auf Entgelt- oder Honorarbasis im Umfang von 10 bis 200 Stunden im Monat.

Über 90% der Befragten geben an, dass ihre Rente oder ihr regelmäßiges Einkommen ihnen ein zufriedenstellendes Leben ermöglicht. Für einige Seniorinnen und Senioren gilt allerdings, dass dies nur zusammen mit der Rente des Lebenspartners/ der Lebenspartnerin möglich ist. 7% der Seniorinnen und Senioren in Niederkassel müssen zusätzlich einer Tätigkeit nachgehen, um ein angemessenes Auskommen zu haben.

Die Seniorinnen und Senioren in Niederkassel wurden befragt wie sie den Großteil ihrer Freizeit verbringen und wie sie oft die genannten Aktivitäten ausführen. Auf einer Skala zwischen nie - manchmal - oft und sehr oft konnten die Personen ihre Angaben zu 36 befragten Bereichen abgeben.

Insgesamt ist die Häufigkeit der Teilnahme an den unterschiedlichen Aktivitäten erwartungsgemäß sehr von persönlichem Interesse und den eigenen Möglichkeiten etwas zu tun, geprägt. Die Mehrheit widmet sich oft oder sehr oft der Familie. Etwa 70% sieht oft oder sehr oft Fernsehen, hört Radio, liest Zeitungen oder Bücher, widmet sich Arbeiten im Haus oder der Wohnung oder macht Besorgungen.

Das Freizeitangebot insgesamt wurde bezogen auf Niederkassel gesamt von etwa 22% der Befragten als gut, von etwa 66% als mittel und von knapp 12% als schlecht bewertet. Bezogen auf den Ortsteil, in dem man lebt, bewerten auch etwa 22% der Befragten mit gut, knapp 60% mit

mittel und etwa 20% mit schlecht. Das Freizeitangebot in der weiteren Umgebung wird von knapp 54% mit gut, von knapp 43% als mittel und nur von knapp 4% der Befragten als schlecht bewertet.

Eher schlechter bewertet wird das Freizeitangebot in den Ortsteilen Niederkassel-Ort und Ranzel, eher gut in der Ortsteilen Rheidt und Mondorf, wobei zu beachten ist, dass das Freizeitangebot in allen Ortsteilen (bis auf Niederkassel-Ort) zumindest immer mit ungefähr 50% als „mittel“ bewertet wird.

Der überwiegende Teil der Niederkasseler Seniorinnen und Senioren mit knapp 60% empfindet, dass die Interessen älterer Menschen in „ihrer“ Stadt ausreichend berücksichtigt werden. In einer offenen Frage konnten die Seniorinnen und Senioren in Niederkassel notieren, was aus ihrer Sicht für ältere Menschen in Niederkassel getan werden sollte. Knapp 500 Personen haben zu diesem Thema etwas notiert, einige bis zu 3 verschiedene Aspekte. Diese „Verbesserungswünsche“ sind vorwiegend von persönlichen Interessen geprägt. Eine Verbesserung des Verkehrs allgemein und des ÖPNVs sind auch in diesem Zusammenhang relevante Themen.

Die Seniorinnen und Senioren in Niederkassel wurden befragt, welche Beratungs- und Hilfsangebote in Niederkassel sie kennen und wie sie diese bewerten. Eine genaue Analyse ist an dieser Stelle schwierig, da insgesamt wenige Personen dazu detaillierte Bewertungen vorgenommen haben. Einige Anmerkungen deuten darauf hin, dass viele der genannten Bereiche entweder gar nicht bekannt sind oder (noch) nicht genutzt werden. Einige Befragte äußern auch den Wunsch nach einer Infobroschüre zusätzlich zu den im Internet präsentierten Angeboten. Das könnte möglicherweise zu einer höheren Kenntnis aller Angebote führen. Diejenigen Angebote, die bekannt sind und genutzt werden, werden eher positiv bewertet.

Insgesamt zeigt sich, dass weite Teile der Seniorinnen und Senioren in Niederkassel mit ihrer Situation, ihrem Leben und den Angeboten in und von der Stadt sehr zufrieden ist. Die Umsetzung einiger der genannten Verbesserungsvorschläge und -wünsche würde sicherlich die Zufriedenheit weiter steigern. Ein wichtiges, weil auch hinsichtlich der Aspekte „Verkehrswende“ und „Klimaschutz“ elementares Thema, wäre die Verbesserung des ÖPNV.

Impressum:

Herausgeber:

Stadt Niederkassel

Fachbereich Schule, Kultur, Sport und Soziales

Rathausstraße 23, Niederkassel



Projektleitung: Fachbereichsleiter Armin Wallraff

Mitarbeit: Dirk Misiak Sachbearbeiter Seniorenarbeit

Bilder: Markus Thüren